# PERSONA NON GRATA

N° 5

Skizzen/Statements zu neuen Situationen * Heft 5
Heft 5, Leipzig Dez90/ Jan91, jetzt 40 Seiten

DM 1.99

Ganz tief in Peters Schublade gefunden:



Editorial:
Geehrtes Leservolk!
Nachdem uns in den letzten Wochen die HerrInnen der Journalistengilde so zahlreich bearbeitet haben - dabei zuweilen den Unterschied zwischen redlichen Zeitungs- und inkompetenten Fan(Cult)-zinemachern verstanden - ist nun gesichert, dasz Ihr ultimativ alles unwichtige über uns erfahren habt. Weiter so!
Doch sogleich muss leider eine Entschuldigung folgen: in dieser Ausgabe kann es, aus rein technischen Gründen, nicht zu der erwarteten mehrseitigen Auswertung der Bambiverleihung kommen, obwohl unsere allseits bekannte und geliebte Redaktion dort, wie auch zu jedem anderen gesellschaftlichen - will sagen kulturellen - Höhepunkt zahlreich vertreten war. Übrigens entsenden wir in absehbarer Zeit einen überflüssigen Redakteur nach Cannes in die Filmwelt. Wer dies jetzt glaubt, bekommt den goldenen Affenbrotbaum!
Den Freunden der Müsufraktion sei hiermit mitgeteilt, dass wir Euch in allen Feldern näherkommen; leider reicht unserindellegduelles Nivea bestimmt nicht - im wesentlichen sind wir halt Prolos. Aber wir ringen um glatte, optimistische Beiträge, um eines Tages an grosses Geld zu kommen. Ja, daz geloben wir.

— Andreas Sorgenfroh —

## Gleichzeitig mit dieser Ausgabe erschienen:

# Persona Non Grata

empfiehlt:

"Berührungsängste sind nicht widernatürlich! GRRMPFF!"
(Hörgewohnheiten in Leipzig)

mit:

Love Is Colder Than Death * Die Art
Die vergessenen Kinder * U.C.Radd
The Art Of The Legendary Tishvaisings
HerT.Z. * Neu Rot * Defloration * 625-12P
Scandalous Smile * Danse Macabre




limitierte Auflage:
nur 940 Exemplare!!!

## DM 18.- erhältlich unter PNG-Kontakt oder Plattenläden:

* Sternwartenstraße
* Connewitzer Verlagsbuchhandlung
* Woodstock-Shop (Kochstr.)

# Die Kinder mit Knete und Buntstift

"Sinnloses Rumgehüpfe" also ?! Wenn Kramfried in seiner natürlichen Art das Wort zu ergreifen versucht, bleibt nicht aus, daß der eine oder andere kaum noch nachvollziehbare Gedankengang zutage tritt. Und spätestens an diesem Punkt muß man vorausschicken, daß die Fraktion der danse Macabren in fast jeder Hinsicht eingefleischte ANTI-Stars sind. Ich drehe und wende und entdecke außer ein paar Risse in Michas Jeans, keinen Anhaltspunkt, welcher auf ihre Kommerzialität hindeuten würde. Und diese sind höchstwahrscheinlich auch noch beim Fahrradreparieren zustandegekommen. Also: no business, no management, no money, no image - but only rhythm, words 'n' music. Ich lächelte ursprünglich über Leute, die doch wahrlich an "Independent" glaubten. Für mich gab es so etwas nicht - bis diese Überzeugung in ihren Grundfesten durch die Anwesenheit jener (damals noch drei) Pflegeleichten in dieser Stadt. An dieser Stelle ist selbstverständlich eine Klarstellung von Nöten. Das Wort "pflegeleicht", begleitet es jenen Schlag Leute und wird es demzufolge mit Musik in Verbindung gebracht, läßt schnell den Beigeschmack des Einfachen, Unausgegorenen und des Durchschaubaren aufkommen. Doch "pflegeleicht" bezieht sich bei Danse Macabre ausschließlich auf ihre Umgangsform. Typen wie Du und Typen wie ich. Man kann beim wahrsten Sinne nicht, bemüht man sich auch noch so sehr, die Gestalten eines Hexenmeisters, Fliegeroffiziers oder Indianerhäuptlings entdecken, die ihnen angedichtet werden. Bekannterweise bemühen ab und an Schreibtischtäter derartige Gestalten, weil Einfachheit nicht ausschlachtbar ist und deshalb man lieber strickt und konstruiert, anstatt zu beschreiben.
Als sie sich im August 1989 gründeten, sollte es nur ein Projekt des Zweitgitaristen mit dem Schlagzeuger der legendären Formation "L'art de blamage" und einer dritten Person sein. Aber manchmal sind es nur Zufälligkeiten, die uns zusammenführen und dann etwas entstehen lassen, was bleibt. Nach dem "blamablen" Split der Legende war D.M. das einzige, was blieb. An dieser Stelle wäre es mal wichtig, darauf zu verweisen, daß "Die Kunst der Peinlichkeit", waren sie auch noch so trivial, eine Art Jungbrunnen der vierten (?) Generation Leipziger Underground-Music darstellt; Moosbären, Die vergessenen Kinder (beide haben jeweils ein ehemaliges Mitglied in ihrer Band)-und Danse Macabre. Kurios sicher der Beginn D.M.'s: Micha spielt Gitarre, Martin nimmt den Bass und das Micro und ein gemeinsamer Freund namens Kay ist spontan genug, sich hinter die Drums zu setzen (Martin: "Er hat die Musik gerochen und hat halt das Feeling dafür..."). Erste Auftritte in Begleitung noch der "Blamage" und bald schon ein Demo-Tape in Eigenregie. Musikalisch schwören sie auf das breite Spektrum ihrer Hörgewohnheiten. So erübrigt sich auch die Frage nach den Vorbildern, nach Namen und konkreten Einflüssen. Eine durchdachte Vorgehensweise! Maßt man sich doch an, zu fragen, hört man eine Wulst von Stilrichtungen, daß man dieses Vorhaben lieber aufgibt (ich glaubte, irgendwann mal den Namen KIXX gehört zu haben). So ist auch das System des Songschreibens recht seltsam - Martin: "...du bis vielleicht frustriert oder in einer anderen Stimmung, ein/e Text/Phrase geht dir nicht mehr aus dem Sinn, eine Melodie, du überlegst das

Arrangement, kommst zur Band und es ist ein Song. Nie wird gesagt: "... wir machen jetzt mal ein Lied!". Und so läßt sich auch die Nahbarkeit andeuten, die Danse Macabre irgendwie umgibt. Musik und Texte entstehen und existieren "aus einem Lebensgefühl" spontan. "Das Problem liegt hier nur in der Schwierigkeit, dieses Sammelsurium von erlebten Gefühlen, im Konzert glaubhaft unterzubringen." Aber diese Musik ist eben etwas Gelebtes. Ständige Tempiwechsel, manchmal schleppend, manchmal hart und konkret, dazu die Sehnen des Melodiebogens: mal gespannt bis zum Zerreißen, mal schlaff herabhängend (wie die individuelle Stimmung beim furchtbaren Erwachen Sonntagfrüh zwischen leeren Bierflaschen und Zigarettenresten in ungenießbarer Luft). Manchmal erscheinen mir Martin, Michael und Kay wie Schöpfer, welche eine Form im Spiel erschaffen, die sie selbst anrührt. Ihr Produkt zeigt sich dir leicht und spielerisch und faszinierend schön. Und du siehst die Drei, mit großen Augen erstaunt die eigene, spontane Hand als Quelle des Schaffens betrachtend. Die Kinder mit Knete und Buntstift - die wahren Kreativen blicken herablassend auf alle infantilen "Künstler"...
Martin singt, hebt den Arm, schreit ... und es ist zu spüren, daß er die Texte selbst lebt, die Bilder, die er in ihnen malt, seine Person selbst umgeben. Aber auch ihre Lyrics kennzeichnen das Nichtfestlegenwollen: Poesie, versuchte Aussage und Witz stehen unerwarteterweise nebeneinander - Wehrkraftzersetzung und Robert-Burns-durch-den-Kakao-ziehen, irgendwie verrückt. Und im Gedankenaustausch mit ihnen irgendwie am








Punkt der Spontanität angekommen, macht sich in meinem Hirn der NeuRot-Vergleich breit; als ich diesen Gedanken groß angelegt in Worte forme, bleibt Martin der Mund offen stehen. Daran habe er noch nie gedacht, und im nächsten Moment geben wir beide gleichzeitig zu, NeuRot-Liebhaber zu sein.

Obwohl Danse Macabre gern experimentieren und es absurd wäre, ihre Vortragsweise als typische Live-Music zu bezeichnen, muß ihre Musik live funktionieren. Und so kommen wir zur Erkenntnis, daß ihnen "das haltbare Medium" fehlt. Außer daß oben genanntes Demo-Tape existiert und sie auf dem P.N.G.-Sampler zu finden sind, scheinen die Möglichkeiten rar, ihre Fähigkeiten auszuspielen. Spontanität hin & her - das Problem steckt aber doch tiefer...

Die Mystik mancher ihrer Songs ist anziehend - und (hört, hört!) selbst eine Dokfilmgruppe (wohl aus Babelsberg?) will diesen Sound für einen Leipzig-Film als Hintergrundmusik. Aber außer Michas zerfetzte Jeans ist da trotzdem nichts von Kommerzialität. Selbst einen Manager halten sie in nächster Zeit für das nicht Notwendigste - eher ist wohl ein Techniker wichtiger, der während des Konzertes die Effekte einspielt.

Zukunftspläne außerhalb der Gruppe hat jeder einzelne von ihnen: Micha träumt von einem Fahrrad mit 10-Gang-Schaltung (um schneller nach Ilmenau zu kommen!), Martin von einem selbstfunktionierenden, hochtechnischen Aufnahmestudio; und Kay...? Vielleicht von einem neuen Schlagzeug oder endlich einmal ganz vorn in der Schlange vorm m.b. zu stehen und ...(lassen wir das).

Zwei Dinge wären noch nachzutragen: Zum einen, daß in der Bandhistorie zeitweise noch ein vierter Name auftaucht und zwar der des Saxophonisten Hendrik Bust, welcher auch bei der Aufnahme für den P.N.G.-Sampler mitwirkte. Zum anderen, daß Kay neben Danse Macabre auch noch beim nicht unbekannten Four Time Trio mitwirkt/e.

Am Ende verabschieden sie sich immer schön brav (und das verstärkt nur den Eindruck ihres Status)...und wenn Du sie irgendwo in Leipzig mal treffen solltest, bestell ihnen einen schönen Gruß von

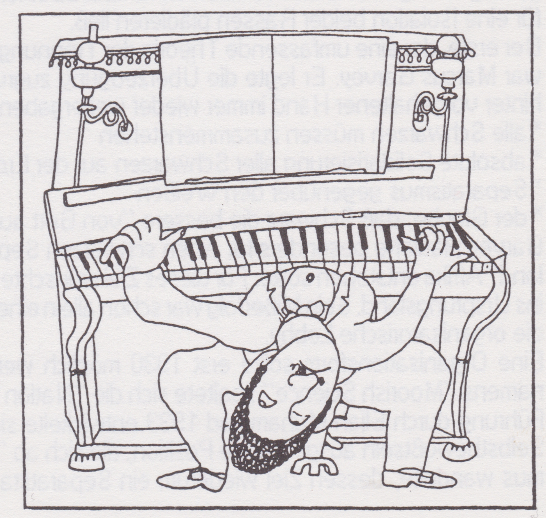
Sebastian Wolf

HARLEKIN
R
Theater Festival

präsentiert:
"Variationen für einen Liebhaber"

"Der Zuschauer muß assoziieren, ohne zu wissen, wann er mehr seinem Verstand, wann seinem Gefühl trauen soll."
Leider konnte ich mich an einem Dezemberabend im NATO-Theater-Gewölbe weder meinem Gefühl noch meinem Verstand widmen. Was da auf der Bühne, spärlich ausgestaltet mit tischähnlichem Verhau, Einkaufswagen und Garderobenständer, geboten wurde, war weniger als ein turbulent-groteskes Experiment. Anfänglich mitgerissen vom clownesken Spiel Falk Hocquels wurde ich, den ca. 20 anwesenden Zuschauern ging es wohl kaum anders, immer wieder aus der an sich schon zerstückelten Handlung herausgerissen. Weder Licht noch Musik kamen zum richtigen Zeitpunkt. Der Agierende (angelegt als Liebhaber, der auf den letzten Anruf der Geliebten wartet) zunehmend verunsichert, schwankte nur noch zwischen zwei Befindlichkeitszuständen. Der Überlegene, in seinem männlichen Stolz Verletzte und der Verunsicherte, nur noch Schatten seinerselbst, der versucht, dem Anruf die letzte, vielleicht nochmals belebende Kraft zu entziehen. Leider waren die dargestellten Situationen zu plakativ aufgesetzt, das Spiel um des Spielswillen erinnerte mich mehr an Schlittschuhe am sonnenheißen Strandtag.
Unpassender Vergleich - aber vielleicht nach einem etwas mißglückten Versuch, an Jean Cocteau heranzutreten, zu verzeihen. Man kann nur auf etwas gelungenere Veranstaltungen warten.
(Trotzdem ist vom Besuch des Stückes nicht unbedingt abzuraten!)

**Im Namen des Wahnsinns!**



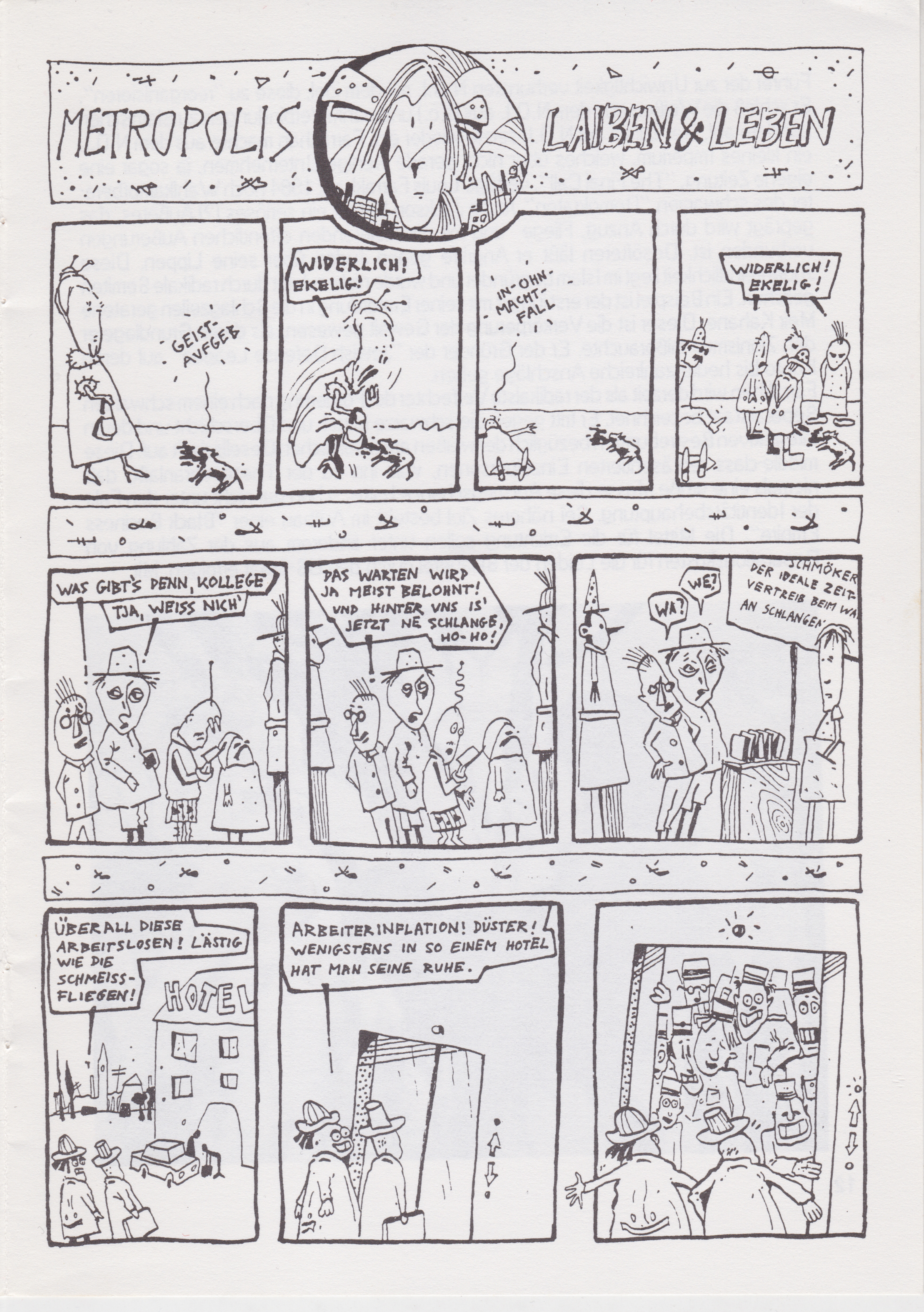
# Black-Kampf

1990. Peter E. Rossi, Soziologe an der University of Massachusetts zerrt es über kompetenten Mund ans Tageslicht: die Verwundbarsten sind Alkoholiker, Geisteskranke, Drogensüchtige und Personen, die weder Angehörige noch Freunde besitzen. Sie enden häufig auf der Straße. Nun, Spekulationen bieten sich förmlich an. Denken wir an die Demonstrationen '89 auf unseren Straßen oder auch kurz an den etwas ungeschickt wirkenden, sogenannten Massenexodus aus unseren Produktionshallen, -zweigen, -stätten u.s.w., der ja nun wirklich seine Begründung hat...!
Nur meint Rossi einen anderen Landstrich. Er spricht von den USA, deren Gesellschaft eh nur soweit brodelt, wie es zum Kochen der eigenen Mahlzeit unabdingbar ist. Daß es trotzdem einige Geschehnisse gibt, die sich dem sogenannten wohlsituierten US-Bürger aufdrängen wollen, soll hier verdeutlicht werden.
Zwölf Prozent beträgt der Anteil der Schwarzen an der Bevölkerung. Der absolut überwiegende Teil dieser "Schicht" ist einem ständig latenten Rassismus ausgesetzt, der mit der Geschichte der Staaten permanent verknüpft ist. Allein die Form und Ansätze dieser Unterdrückung (durch wen ist ja ohnehin klar) verdeutlichen eine fatale "Variabilität" der Gesellschaft. Von der offenen Sklaverei zum gewöhnlichen Rassismus. Daß die einzigen Kriege, die Nordamerika und besonders die Staaten heimsuchten, auf die Tatsache sogenannter "Randkulturen" (Indianer, Farbige) zurückzuführen sind, bedeutet für die offizielle (weiße) Geschichtsschreibung der USA fast schon ein Trauma: Ist die Historie in ihrer Wertung doch eh nur weiß dominiert...
Aus dieser Reduzierung einer vielschichtigen Gesellschaft auf ihre eigene (weiße) Arroganz wächst fast schon gesetzmäßig der latente Unmut der "Unterschlagenen", "Unterdrückten".
Der Weg des Unmutes äußerte sich bei den Schwarzen Nordamerikas zuerst durch Protest an menschenunwürdigen Alltagszuständen (Flucht, Befehlsgehorsam). Im Laufe der Jahre artikulierten erste Schwarze ihre Kritik am Staat in einer tiefgründigeren Form, als der vorbehaltlosen Ablehnung. Über diese Kritiken gelangten einzelne Gruppen, geborgen im gemeinsamen Selbstverständnis zu einem Haß gegenüber Weißen, der sie für eine Isolation beider Rassen plädieren ließ.
Der erste, der eine umfassende Theorie der Trennung von Schwarz und Weiß darlegte, war Marcus Garvey. Er legte die Überzeugung zugrunde, die vor ihm viele Schwarze hinter vorgehaltener Hand immer wieder weitergaben:
* alle Schwarzen müssen zusammenstehen
* absolute Solidarisierung aller Schwarzen auf der Erde
* Separatismus gegenüber den Weißen
* der Glaube, daß Schwarz die bessere, "von Gott auserwählte" Hautfarbe sei.
Garvey plädierte besonders für einen schwarzen Separatstaat, der für ihn im "Motherland" Afrika entstehen sollte. Für dieses Ziel wünschte er ein Comeback aller Schwarzen ins Ursprungsland. Sein Mißerfolg war schon allein einer Tatsache geschuldet: Ihm fehlte die organisatorische Lobby.
Eine Organisationsform sollte erst 1930 möglich werden. Aus einer religiösen Sekte namens "Moorish Science" spaltete sich die "Nation Of Islam (N.O.I.)" ab. Bis zu ihrer Führung durch Elijah Muhammad 1933 entwickelte sie eine besonders auf schwarzes Selbstbewußtsein ausgerichtete Position, die sich ab '33 jedoch radikal in einen Rassismus wandelte, dessen Ziel wiederum ein Separatstaat war. Jedoch sollte dieser nun

innerhalb der USA errichtet werden. Die Religion des Islam bedeutet eindeutige Parteinahme für selbigen. Er liegt im Grundverständnis dieser Organisation:
* der Islam ist die natürliche Religion der Schwarzen
* das Christentum wurde von Weißen zur Unterdrückung der Schwarzen geschaffen.
Weitere Grundpositionen sind:
* der schwarze Gott schuf einen Mensch (dieser war schwarz)
* Weiße werden aussterben
* der Weiße ist ein Werk des Teufels
* territoriale Trennung der Rassen.
Die N.O.I. besitzt eine militante halbe Hundertschaft namens "Fruits Of Islam".
Mitglied der N.O.I. war unter anderen auch Cassius Clay alias Muhammed Ali. Doch das herausragendste Mitglied - für die gesamte Bewegung der Schwarzen - war Malcolm X. Innerhalb der N.O.I. nannte er sich El Hajj. Sein Lehrer war Elijah Muhammad, von dem er sich später distanzierte. Der Klu-Klux-Klan ermordete seinen Vater. Für die unbestimmte Herkunft seines afrikanischen Ur-Stammes setzte er hinter Malcolm das X. Sein früher Kontakt mit Drogen (bis zum Dealen) brachte ihm 7 Jahre Knast ein. Während der Haft wurde er zu Muslim (an dieser Stelle sei eingefügt, daß ein Verfechter der alten N.O.I. auch als Black Muslim bezeichnet wird. Diese Bezeichnung ist sehr gängig.).
Malcolm wurde Prediger der N.O.I. in Harlem. Später beschäftigte er sich mit dem Vietnam-Krieg und der Kuba-Revolution. Daraufhin flossen einige linke Ideen in sein Weltbild, und der Austritt aus der N.O.I. war fällig. Nach dem Austritt gründete Malcolm X die "Organisation of Afro-American Unity". Diese wiederum wurde zum Vorreiter der späteren "Black Panther Party", die besonders in Oakland und dem San-Francisco-Umfeld aktiv wurde. Sie legte als eine der ersten folgende Ausgangspunkte ihrer Aktivitäten fest, die sehr stark der Person Malcolms zuzuschreiben sind:
* Menschen aller Hautfarben besitzen die gleichen Probleme
* Probleme lassen sich eher auf die Klassenfrage (Ausbeuter-Ausgebeutete) zurückführen,



als daß der Rassismus die Basis darstellt.
Am 21. Februar 1965 wurde Malcolm X von 3 Schwarzen erschossen. Die Motivation der Attentäter ist bis heute ungeklärt. Es existiert jedoch die stark verdichtete Hypothese, daß die drei fanatische Black Muslims waren und Malcolm als "Abtrünnigen straften". Diese Vermutung über die Initiatoren des Attentats ließ den Einfluß der Black Muslims unter der schwarzen Bevölkerung schwinden. Sie verloren ihn an Splittergruppen wie "CORE", "SNLL" und an die obenerwähnten "Black Panther" (BP). Die N.O.I. wurde nach dem Schwund von Muhammads (s.o.) Sohn, Wallace, zu einer puritistisch-islamischen, auch für Weiße zugänglichen, Organisation verändert. Eine Erscheinung, die der traditionellen N.O.I. eigen war, bestand in der Bekämpfung christlicher schwarzer Bürgerrechtsbewegungen. So verhöhnte diese beispielsweise permanent Martin Luther King, bezüglich dessen Pazifismus.
Die Bürgerrechtsbewegungen standen in den 60ern im bisherigen (wahrscheinlich auf lange Sicht) Zenit ihres Kampfes. An deren Spitze stand besagter M.L.King. Unter dessen Einfluß formierte sich eine breite Front, die für Reformen innerhalb des US-Systems kämpfte und ihr Ziel in der Gleichberechtigung der Schwarzen sah. Mitte der 60er vollzog sich eine starke Radikalisierung, deren Ausdruck die sogenannten "Black Panthers" waren. Ihre Organisation wurde die schon erwähnte "Black Panther Party" (BPP). Diese führte den Widerstand auf die Stufe der Militanz, den sie absolut politisch motiviert wähnte. Ihr sind zahlreiche Unruhen und Aufstände zuzuschreiben, die als großen Ziel die Errichtung eines eigenen Staates innerhalb der USA sahen. Ihr Kampf galt gleichzeitig bzw. verbindend dem US-System und darüber hinaus der global der Befreiung von Unterdrückung.
Strukturell war die BPP hierarchisch geprägt. In ihr zeigte sich ein bis heute existentes Merkmal schwarzen Engagements - die Männerdominanz - besonders deutlich. Die Wurzeln dieser Tatsache liegen tief in der Tradition der funktionellen Rollenverteilung.
Der US-Staat nahm diese Kampfansage natürlich nicht so hin. Vom offenen Schlagabtausch zwischen Cops und Schwarzen bis zur Unterwanderung innerhalb der Organisationsstrukturen durch den C.I.A. über die Verhaftung und Ermordung einiger BPP-Mitglieder gelang ihm die Zerstörung der BPP.
Zu konstatieren bleibt, daß sich die Black Panthers bei der Entwicklung schwarzen Selbstbewußtseins verdient machten.
1968 flammten im Zuge der Anti-Vietnamkriegs-Bewegung in 125 Städten der USA Erhebungen auf. Diesen Erhebungen lagen die völlig unzureichenden Entwicklungsmöglichkeiten Schwarzer zugrunde. Sie blieben aber im Protest stecken und sind eher als Warnung/Provokation zu verstehen, die wiederum die Staatsgewalt herausforderten. Im Ergebnis gab es einige Dutzend Tote.
Der Staat nahm sich dieser Warnung an und ermöglichte in der Folgezeit den Aufstieg EINZELNER Schwarzer in die middle-class. Er hoffte so, den Unmut in Richtung Hoffnung und "Strebsamkeit" zu kanalisieren. Diese Maßnahme zeitigte Erfolg. Einige schafften den Aufstieg in eine weiß dominierte Schicht, um den Preis der Annahme weißer Gewohnheiten, und verleugneten - damit war die Zerstörung des Selbstbewußtseins verbunden - ihre Identität. In der Gegenwart dürfen (!) sich einzelne "sogar" zur Oberschicht zählen. Mit dieser "Öffnung" der Tür zur Karriereleiter gelang es der US-Gesetzgebung ein zeitlicher Schlag gegen die Bewegung des Widerstandes.
1978. Der schwarze Calypso-Sänger Louis Eugene Walcott alias Louis Farrakhan wird



METROPOLIS
LAIBEN & LEBEN
GEIST-AUFGEB
WIDERLICH! EKELIG!
IN-OHN-MACHT-FALL
WIDERLICH! EKELIG!
WAS GIBT'S DENN, KOLLEGE
TJA, WEISS NICH'
DAS WARTEN WIRD JA MEIST BELOHNT! UND HINTER UNS IS' JETZT NE SCHLANGE, HO-HO!
WA?
WE?
SCHMÖKER DER IDEALE ZEITVERTREIB BEIM WA
AN SCHLANGEN
ÜBERALL DIESE ARBEITSLOSEN! LÄSTIG WIE DIE SCHMEISS-FLIEGEN!
HOTEL
ARBEITERINFLATION! DÜSTER! WENIGSTENS IN SO EINEM HOTEL HAT MAN SEINE RUHE.

Führer der zur Unwichtigkeit verhunzten N.O.I. mit dem Ziel, diese zu "reorganisieren". Er schloß die Weißen aus dem N.O.I. aus (s.o.) und nahm Verbindungen zu islamischen Ländern auf. Der Zulauf zur N.O.I. setzte wieder ein. Farrakhan machte aus dem N.O.I. ein kleines Imperium, welches über nicht gerade wenige Unternehmen, ja sogar eine eigene Zeitung, "The Final Call", verfügt. Louis Farrakhan, 1984 noch Wahlkampfberater des schwarzen "Demokraten" Jesse Jackson besitzt ein seriöses (?) Äußeres, das geprägt wird durch Anzug, Fliege und mit provozierenden öffentlichen Äußerungen verbunden ist. Desöfteren läßt er Angriffe gegen Juden über seine Lippen. Diese Judenfeindlichkeit liegt im Islam begründet und wurde nicht zuletzt durch radikale Semiten geschürt. Ein Beispiel ist der erst jüngst mit seiner Ermordung in die Schlagzeilen geratene Meir Kahane. Dieser ist die Verkörperung der Gewalt gewesen, als deren Grundlage er den Zionismus mißbrauchte. Er der Gründer der "Jewish Defense League" auf deren Konto bis heute zahlreiche Anschläge gehen.
Farrakhan wird derzeit als der radikalste Verfechter der Forderung nach einem schwarzen Separatstaat bezeichnet. Er tritt gegen die schwarze Mittel- und Oberschicht und deren integrativen Bestrebungen bezüglich der weißen amerikanischen Gesellschaft auf. Diese middle-class repräsentierten Einzelpersonen, was ihn zu der These veranlaßt, daß niemals eine große Masse diese Aufstiegschance hatte; schon gar nicht unter den Fakt der Identitätsbehauptung. Sei näheres Ziel besteht im Aufbau einer "Black Business Empire". Die Mittel für die Errichtung sollen unter anderem aus der Zahlung von Reparationskosten für die Leiden der Sklaverei durch den US-Staat erfolgen. Mit



Farrakhan verbindet sich eine breite Ablehnung der schwarzen middle-class, was auf die zunehmende Verschlechterung der Lebensqualität Schwarzer zurückzuführen ist.
Viele der hier dargelegten Fakten wirken wirr, naiv, abstoßend, ja selbst unverständlich (das kann wiederum am Verfasser liegen; also nicht auf die Schwarzen schieben!), doch darf man im Zusammenhang niemals die historische Begründung unterschlagen, daß einzelne Persönlichkeiten gegen das Dogma weißer Auffassungen und Interpretationen im Wandel ihrer Person und als Lebenserfahrung schnell zu radikalen Antihaltungen gelangen KÖNNEN (Schau' dir nur den Honecker an!).

Danke an "Trust"

Suck me I'm white !

---

## Vorsicht No.3



Von der ... erfahren Aus seit langer Zeit zuverlässigen Quellen ereilte uns folgende Information. Wir fühlen uns verpflichtet, diese unseren LeserInnen kund zu tun:
"Gegen Ende des Monats Dezember plant eine von der Anzahl vorerst nicht bestimmbare Gruppe radikaler Gewalttäter einen unmotivierten Angriff gegen alle Bürger, die sich in geschlossenen Räumen (bevorzugt Wohnungen) aufhalten.
Äussere Merkmale sind die für Gewalttäter obligatorisch gewordenen Kapuzen, die - so wird vermutet - farblich roter Herkunft sein werden. Anders als bei bisher bekannten Straftaten gehören jedoch auch ein weisser länglich-flockiger Bart, ein grosser Sack, der auf Plünderungsbereitschaft schliessen lässt, sowie eine Schlagwaffe, die bisher nicht definiert und daher mit besonderer Warnung genannt wird, zum Erscheinungsbild. Auf besondere Organisiertheit lässt die seit Jahren in sämtlichen (!) Medien geschürte Irreführung schliessen, die in einer ständigen Wiederholung diese Personen gezielt als EINE darstellt."
Wie kurz vor Redaktionsschluss bekannt wurde, gibt es einen Termin, der mit gewisser Wahrscheinlichkeit für die Gewalttäter in Frage kommt; der 24.12..

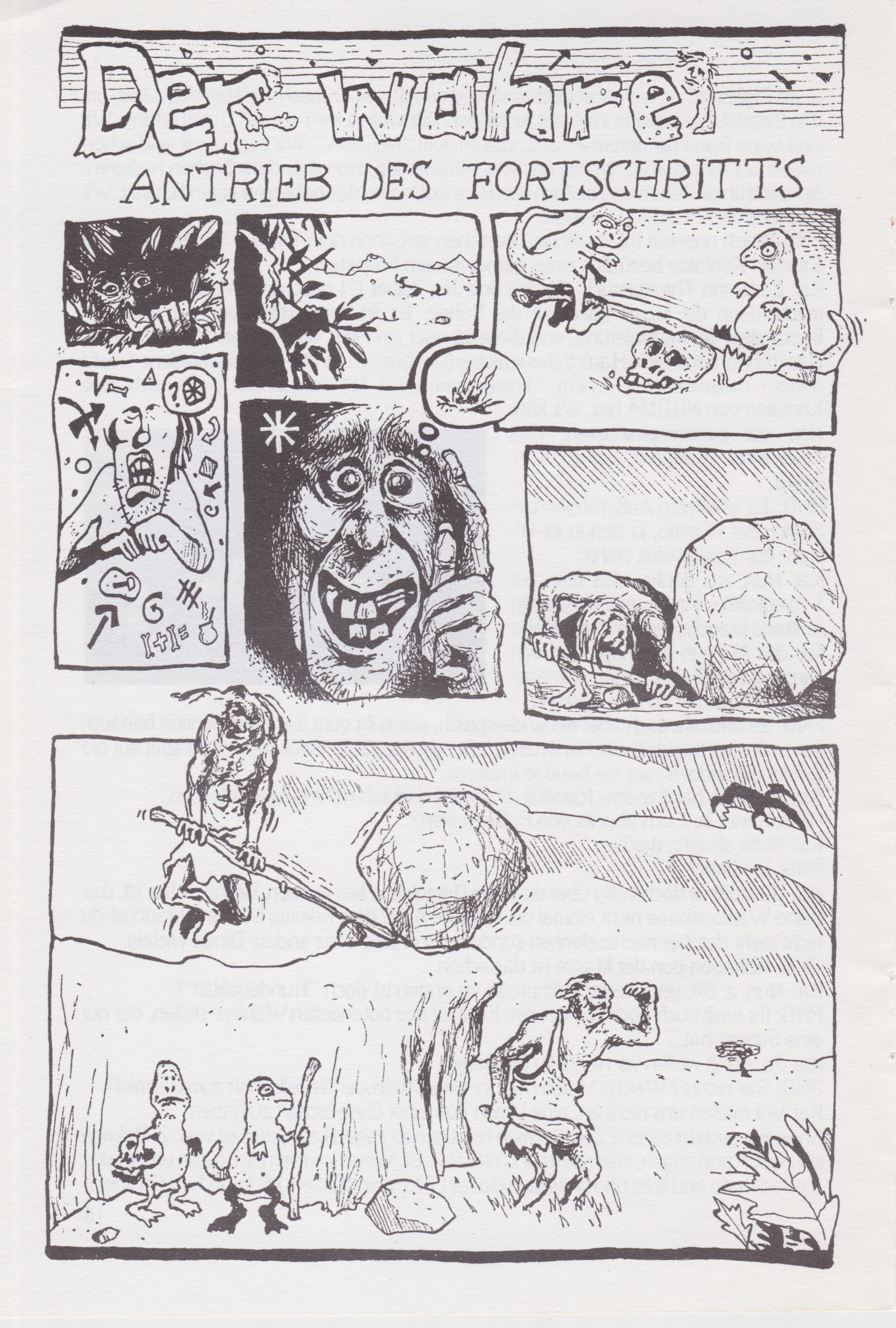
# Streitgespräch mit Sandow

Na denn:
Entspannender Ausklang liegt im Zentrum eines Bei-Raumes, dessen Größe und Wichtigkeit nicht nur die darin befindlichen Personen, sondern eben die ätherisch wichtigen Inhalte bestimmen.
Sandow fesselt! Wir sind den Materialien der individuellen Freiheitsberaubung auf der Spur. Wichtig ist der Abstand!
Uns gegenüber Chris, Kai-Uwe, Tilman und Tilman. Über uns "Der 13. Ton"; aber eben nur ÜBER uns...
PNG: Kai, du hast Sandow einmal definiert als "Entwicklung und Selbstnegation". Selbstnegation bedeutet ja soviel wie eigene Verneinung. Ist es nicht eher eine Selbstkritik?
Kai (voc): Begriffe sind immer relativ. Das Wort (Selbstnegation) ist natürlich absolut. Gemeint ist, daß man neue Sachen macht, weil man die alten nicht mehr machen kann oder sie nicht mehr machen will.
PNG: Es existieren Meinungen, daß ihr in ein Ghetto geraten könntet, daß ihr selbst absteckt und dadurch etwas elitäres hervorbringt.
Kai: Das Ghetto versuchen wir schon dadurch auszugrenzen, indem wir verschiedene Sachen machen. Wir machen Theater, Mal-Performances oder solche Projekte wie "NGOMA", die erweiternd sind. Mit dem Wort elitär kann ich nichts anfangen.
PNG: Mit diesen Grenzüberschreitungen bedient man doch eigentlich trotzdem Klischeebereiche, begründet durch das große Angebot. Ist der Begriff Ghettodurchbruch trotzdem treffend?
Tilman (Bass): Die Klischeebereiche bedienen sich an dir. Mit einem Ziel.
PNG: Die Medien.
Kai: Klischee ist das, was du selbst als Klischee betrachtest. Wir betrachten das (Grenzüberschreitungen) nicht als Klischee.
Chris (g, voc): Ich denke darüber nie nach, was ich mache, ob es nun Klischee ist oder etwas anderes. Ich weiß, daß es kein Klischee ist. Aber ich denke nicht darüber nach, ob es nun Trend ist oder ich damit in den Keller gehe. Ich denke nur darüber nach, wie ich es mache, wie ich meine Gitarre z. b. stimmen will. Das ist so wie mein Leben ist, so extrem versuche ich das auf der Gitarre.
PNG: Gibt es Stilistiken, die ihr mit Vorliebe bedient?
Tilman (dr.): Wichtig ist die Vermischung verschiedener Stilistiken, sich aus allen möglichen Richtungen eine Anregung zu holen.
PNG: Wie seht ihr die Beziehung zu den Kids, also die Bühne-Kids Beziehung?
Tilman (b): Wir bezeichnen das Publikum doch nicht als Kids.
PNG: Ein Kid bedeutet soviel wie ein/UER Konzertbesucher.
Kai: Kids sind eigentlich Kinder.
PNG: Also gut. Die Beziehung Bühne-Publikum.
Kai: Wir wollen Energie übertragen, um es kurz zu sagen. die Sandow-Energie ist laut, schmerzend, die Energieursprünglichkeit.
PNG: Die Mittel dieser Energieübertragung sind sehr entscheidend. Deshalb stellt sich die Frage nach denen, die von euch abgelehnt werden.
Kai: Wir lehnen jedes Posing ab. Posing ist eine perverse Entmenschlichung. Das ist Coca-Ccola auf der Bühne.

Chris: Eigentlich wollen wir ziemlich weit weg von diesem Bühne-Publikum Verhältnis, um den Begriff Unterhaltung ins Spiel zu bringen. Wir wollen weg von der Unterhaltung. Wir sind keine Band die unterhält. Z. B. das Projekt "NGOMA". Wir sagen, wir sind schon wieder auf einem Weg, wo wir uns weiterentwickeln, wo wir andere Sachen negieren. Auf der Bühne stehen und einfach den Beat loslassen, das haben wir eigentlich satt. Wir sind jetzt wieder ein Stück weiter.
PNG: Nach unseren Informationen bestehen zwischen dem Theater Senftenberg und Sandow Kontakte bezüglich eines gemeinsamen Projektes.
Kai: Es ist ein Theaterstück, das ich und Joe Zeiber (?) geschrieben haben. Sandow macht dann die Musik dazu auf der Bühne. Es ist keine Rockoper, wir sind kein Bestandteil der Inszenierung, und diese ist eher ein Fluß. Wir nennen Theater Vision. Das Bühnenbild macht Haus Scheuerecker (Cottbus). Es sind noch verschiedene Gäste dabei - Tommy Burdon (ehem. "Testdepartment"). Mit Burdon gibt es ziemlich gute Kontakte von NGOMA her. Wir können gut zusammenarbeiten. Das Stück heißt "Kanguru" (sprich: Kan-Guru).



PNG: Es existieren Äußerungen bezüglich der Historie, in denen ihr Distanz zur Tagespolitik wahrt.
Kai: Nun, ich denke, daß man zur Tagespolitik immer einen großen Abstand braucht, weil: aus der Nähe fällt das Auge in die Dinge und dort kannst du es dir nicht genau anschauen, also brauchst du den Abstand.
PNG: Es entsteht doch aber ein Widerspruch, wenn ihr eure Sandow-Identität behaupten wollt aber trotzdem alles im Großen faßt - gesetzmäßig. Ihr besteht doch aber auf die Existenz Sandows, auf die heutige Existenz.
Kai: Natürlich hat Sandow Identität. Das wird dadurch nicht ausgeschlossen.
PNG: Könnt ihr Euch abseits von Politik stellen?
Kai: Nicht abseits, darüber.
PNG: Darüber?
Kai: Du mußt dir doch völlig über die Lüge Demokratie klar werden. Wenn dir klar ist, das deine Wählerstimme nicht einmal die 6. Stelle nach dem Komma ist, dann brauchst du nicht mehr darüber nachzudenken sondern dann sind ganz andere Dinge wichtig.
PNG: Abheben von der Masse ist das schon...
Kai: Nun, z. Bb. über teure Milchpreise zu singen ist doch "Hundegekläff"!
PNG: Ihr wollt euch doch nicht in den Kontext des potentiellen Wählers stellen, der nur eine Stimme hat...
Kai: Ja, damit wollen wir nichts zu tun haben.
PNG: Gar nichts? Welche Vision habt ihr denn? von der Gesellschaft zum Beispiel?
Kai: Wir maßen uns nicht an, eine Vision von einer Gesellschaft zu haben.
Chris: Für mich ist es eine Zeit, wo man nicht genau sagen kann, was ist was. Z. B. kann ich zwar schon sagen, was rechts und was links ist. Wenn ich mich mit Leuten unterhalte, die sagen sie sind links und sie wollen dieses Links-Sein stärken, ich frage "Was ist links?"



Der wahre
ANTRIEB DES FORTSCHRITTS

können mir viele nicht sagen, was links ist. Sie können mir nur sagen gegen das und gegen das. Sie können nicht sagen 'Dies ist mein Ziel' das wollen wir erreichen! Darin besteht das Extrem. Deshalb bin ich mir nicht sicher, was eigentlich bei dieser gesamten Politik ist. Ich weiß, daß dieser Staat, den wir jetzt haben im Prinzip genau der gleiche ist, was wir vorher hatten, bloß anders herum: vorher hat uns die Staatssicherheit bespitzelt, jetzt ist es der Verfassungschutz.

Tilman (dr): Die Tagespolitik ist doch Bestandteil ganz großer geschichtlicher Abläufe. Was sich heute vollzieht, vollzieht sich wie alles in einer großen Bahn. Wenn wir jetzt einen größeren geschichtlichen Zeitraum betrachten dann ist das ja kein Fernbleiben sondern wir gehen vom Detail weg zum Ganzen.

Kai: Wenn ich 'über der Politik' sage, heißt das zum einen, das wertend, was für mich Politik ist, zum anderen meine ich, daß meine Texte eine Verinnerlichung sind. Wenn das Publikum etwas erwarten will, dann nur DAS. (von ihm)

PNG: Eine Verinnerlichung schließt ja Entwicklungen ein. Wie läßt sich diese fest- oder umschreiben?

Chris: Sie ist Säure, die ständig frißt. An irgendwelchen Sachen. Sie zerfrißt, aber es entsteht auch ein Nebenprodukt. Dieses Nebenprodukt wird immer größer.

PNG: Ihr beschäftigt euch sehr mit intellektuellen Dingen...

Kai: Nein, sie sind nicht intellektuell...

PNG: Gut, bezeichen wir sie nicht so. Aber mit Dingen, die nicht unbedingt eure Musik betreffen. Das Publikum, das euch hört, beschäftigt sich mit diesen Dingen vielleicht überhaupt nicht, fragt nicht nach, wie es in dem jeweiligen Text weitergehen könnte. Die Texte stehen doch real während des Gigs einer nicht geringen Uninteressiertheit gegenüber. Ich weiß nicht, ob ihr das überhaupt mitbekommt. Ich sehe Sandow-Konzerte vor zwei Jahren, ich sehe Sandow-Konzerte heute. Wißt ihr, wer eure Musik jetzt hört und wer sie damals hörte?

Kai: Natürlich hat sich das gewandelt. Nur unterschätze nichts, die Leute beschäftigen sich sehr viel mit den Texten.

PNG: Ich möchte das unwidersprochen lassen, doch das Thema Texte so weit ausbauen und die Frage aufwerfen, in welchem Verhältnis sollen denn Musik und Text zueinander stehen? Es gibt einen bestimmten Punkt, der für mich schlicht festlegt; beispielsweise: Musik fällt weg, Texte stehen für sich allein; in einem Buch meinetwegen.

Kai: Es hat natürlich keiner den Magen dafür, alles komplett zu verarbeiten. Das wäre auch sehr bedenklich. Es gibt ja nicht umsonst eine Platte.

PNG: Ich stelle jetzt die Behauptung in den Raum, Sandow-Musik ist qualitativ gut. Eure Reaktion

Kai: Das klingt sehr gelehrt.

PNG: "Born in the GDR" ein sehr leidiges Problem. In Diskotheken, wo dieser Song gespielt wird, entsteht oftmals eine große blauäugige Freude darüber, daß dieser Song existiert. Es schmerzt sehr, die Reaktion der Leute so erleben zu müssen. Bitte stellt es doch noch einmal klar.

Kai: Dieses Lied ist ganz einfach eine sentimentale Lüge! Das Lied hatte seine Berechtigung zu SEINER Zeit.

NIMMER BEREIT

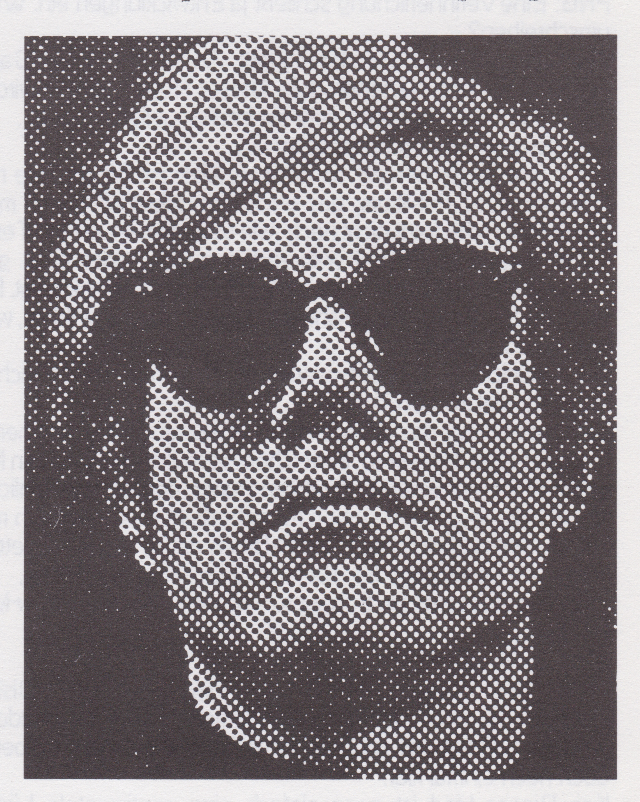
Wir lassen das mal alles so stehen, da wir seit geraumer Zeit Anweisungen betreffs des jeweiligen Verfahrensweges vermissen. Irgendetwas muß passiert sein...

# Expedition ins Land (I)

## - Oder was will Andy in Sachsen?

12-12-90, zig Grad Kälte und irgendwie liebe Freunde hatte es uns nach Dresden verschlagen. Tante Zufall sprach und so fiel jener Tag zusammen mit dem ersten Tag einer Austellung von graphischen Blättern des großen, großen Andy Warhol. Welch ein Glück für unseren Reporter, konnte er sich doch richtig stolz in den Räumen der Schau (die noch bis zum 20.Januar geöffnet ist) zeigen und ist somit wieder rechtzeitig dabeigewesen.

Fünf Minuten Andy Warhol - viel mehr gibt die karge Exposition wirklich nicht her - plus 25 Minuten Suche nach den Räumen, denn die HerrInnen des Albertinums war ein strategisches Meisterstück gelungen, die Werke in den äußersten Winkel des Hauses zu verstauen.



Doch zurück zur Kunst. Unter den 89 ausgestellten Drucken sind ausschließlich bekannte Stücke. So findet man eine Folge von zehn feschen Maos. Auch Marylin wechselt achtmal ihren Teint. Zudem kann man weitere Portraits u.a. von Muhammed Ali, Joseph Beuys, Liz Taylor, sowie dem Meister selbst bestaunen. Selbstverständlich fehlen auch nicht eine reihe von Disaster-Blättern - Rassenunruhen und der elektrische Stuhl - plus die obligatorischen Suppendosen.

Keine Überraschungen in der relativ kleinen Ausstellung eines Künstlers, den nichts so faszinierte, wie die Wiederholung. Ohnehin dürfte

das Beste zu Warhol im Albertinum der Katalog (original.NY/29.-DM) gewesen sein, mit reichem Begleittext und Fotos aus der Factory, der Wohn- und Arbeitsstätte des Künstlers. Interessant hingegen war eine Schau von 5 Spielfilmen in Dresdens Studentenbastei Bärenzwinger, welche aber vornehmlich aus Großaufnahmen von Sexualakten (tolles Wort!) bestanden.
Angemerkt sei noch, daß die Exposition eine Wanderausstellung aus den Beständen des Museums of Modern Art New York mit den Stationen Paris, Prag, Dresden, Budapest, Belgrad sowie Warschau ist. Zusammenfassend ist noch zu sagen, daß sich ein Besuch Dresdens extra für die Andy-Schau nicht lohnt, da man dessen Bilder wesentlich bequemer am fantastischen erkaufsstand des Museums der bildenden Künste sehen und Prä(e)sentkarten in reicher Zahl erstehen kann. Nach soviel Hochgeistigem erkannte unser PNG-Mann doch noch den Reiz Dresdens, d. h. die Wahl zwischen fünf oder sechs Backwahn-Kneipen. Ein gelungener Abschluß dieses ersten Expeditionstages.

charles hears anna

---




Im Zuge eines sogenannten Zeitgeist, dessen Um-sich-Greifen vor niemand halt zu machen scheint, ist der Streik besonders in (auch ohne "Leo's"):
Die Gewerkschaft der Hausfrauen, KKS (Küche, Kind, Staubtuch), tritt mit Beginn des Jahres 91 in einen unbefristeten Streik, da ihre Mitgliederzahl unvertretbar in die Höhe schnellt und eine einheitliche Linie der Gewerkschaft gefährdet wird. Erste Anzeichen zur Gründung verschiedener Plattformen (darunter eine zur Abschaffung des Kitteltragens) zwingen den Gewerkschaftsvorstand zu radikalen Forderungen an den Staat.
Darunter solche wie administratives Eingreifen bei Fragen der Qualifikation zur Hausfrau; soll heißen staatliche Lizenzen. Oder die Hebung des Status der Hausfrauen zur "elitären Schicht der deutschen Nation" (offiziell als Titel beantragt) und damit verbunden limitierte Mitgliederzahl. Des weitern wird die Forderung nach einer eingehenden Überprüfung innerhalb des Kandidatenjahres für diejenigen, die eine Mitgliedschaft beantragen, durch den "Bundes-Nachrichten-Dienst" erhoben. PNG erklärt sich mit den Forderungen solidarisch und startet wiederholt eine SPENDENAKTION:
"HÄNDE WEG VON RUSSLAND! HELFT DER DEUTSCHEN HAUSFRAU!"
(Bitte nur PRAKTISCHE Spenden) an: siehe Impressum.

# Umgang mit einer Legende



"Wir sind immer vielfältig verwirrt..." (Victor Thessin)
Daran
hatte ich nun wirklich nicht geglaubt... Denn: wie geht es einem Menschlein , tritt er als Gesprächspartner seinem Jahrelangen, doch plötzlich small-Talk-launigem Fanal gegenüber. Jörg Stein & Carsten Maaß - back in town... wie früher in einem Leipziger Hinterhaus, Henrik am Schlagzeug - die erste Probe nach dem Exodus Steins und Maaß ! Aber nicht mehr Neu Rot, um Himmels Willen: nicht Neu Rot. Umbesetzung und anderes Konzept verleihen diesem Satz Glaubwürdigkeit, aber dazu später...
Neu Rot ist unbestritten eine Band, die im Gestus, im Sound und vor allem im Text viele beeinflußt hat. (Ich schließe mich da prinzipiell ein.)
Aber Neu Rot ist nie verstanden worden (sagen viele) und ein bißchen muß ich denen rechtgeben.
Am 31.12.1983 gegründet (sagt die Legende) und war anfangs eine Spielerei auf Instrumenten von Henrik und Jörg, welche gerade die Schule beendet hatten. Und diese beiden blieben auch die ständigen Innovatoren (klingt wie Motor) der Band. Anfangs war da sicher New Wave, doch von Jahr zu Jahr wechselten die Einflüsse und später wurde es zu einer eigenen Musizierweise/Lebensart. Für diese Zeit symptomatische Besetzungswechsel und dann die Besetzung Mehlhorn (vio), Pfaff (bg), Eiler (dr, voc), Stein (git, voc) und das Tape "Brot & Siele" (87). Zum "Aushängeschild" für Neu Rot wurde die Violine. "...es war ein Experiment und war auch anfangs berechtigt. Aber dann haben wir eine Art Musik machen wollen, wo die Geige nicht mehr reinpaßte. Doch wir haben nie gesagt: 'So, du mußt jetzt gehen!' (Jörg). "Es ist ja nicht so wie bei einem Unternehmen, wo einfach mal jemanden rauswirfst!" (Henrik).
Zu dieser Zeit war Neu Rot sehr aktiv, ihre Musik spröde und unwillig, ihre Texte aggressive Wortspielereien. Die Fassade des zerbröckel-

ten Leipzigs betrachtend und gegen die verrostete Eisentür tretend, weil nicht abzusehen sein wird, daß dieses Schloß irgendeinmal funktioniert. Das feuchte Blut des Mondes rinnt in unsere Nacken... Micha stirbt. Stille. Ohnmacht. Wut und Trauerfeier. Und da damals in dieser Stadt so wie so alles miteinander irgendwie zu tun hatte, sprach man Stolle (genau dieser) an, der gerade als Bassist bei Sandberg agierte. Irgendwann schrieb jemand über Stolle bei Neu Rot, er würde einen "herrlich funkigen Baß" spielen. Stolle bestreitet diese Behauptung energisch. Jörg Stein dazu: "Stolle hat das gespielt, was wir (Eiler/Stein) ihm gesagt haben. Die Songs kamen nunmal von uns beiden... Ja, manchmal hat er ein bißchen `geslapt´. Aber das hat uns nicht gestört. Es hat uns gefallen - wir wollten das so!". Der Weggang Stolles hatte demnach auch keinen stilistischen Grund. Er verband sich ausschließlich mit der Sandberg-Planierung. Und Carsten kam. Und die Sichtweise änderte sich. Es war nicht mehr ein wutblindes Treten gegen die Tür, sondern: Umdrehen und lachend zurück zum Hof gehend, weil der Schlüssel in der eigenen Tasche steckt.
Von dem neuen Konzertprogramm wurde wieder ein Tape produziert, "Halt an" (88), welches den eigentlichen "Höhepunkt ihres Schaffens" darstellt. Und selbstverständlich wieder bei und mit der Hilfe von Stolle. Auch das Soundkonzert unterlag einer markanten Umkrempelung und als Ausgangspunkt wird ein Peter-Gabriel-Konzertbesuch Jörgs in Budapest angegeben. Gestritten wurde zu dieser Zeit in meinem Bekanntenkreis viel über Neu Rot. Meinungen waren zu hören: zu poppig oder die werden zu kommerziell. Aber unumstritten sollte man diese Phase als sogenannten Innovationsschub vor der Resignation bezeichnen, was immer auch darunter verstanden sein kann. Einige Songs dieses neuen Konzertprogramms/Tapes müßte eingegangen werden.
"Sometimes": Ein Gospelsong von Neu Rot bearbeitet und verändert. Nach "Go Down..." war es der zweite Song dieses Metiers. Der Song wurde gespielt, ohne ihn vorher gehört zu haben, d. h. vom Blatt. Jörg gefiel der Text und er sang ihn, so wie er ihn empfand. Also wurde die Urtümlichkeit des Gospels (und schwarzer Musik) mit sich selbst, mit den tiefen Empfindungen des "Darbieters" erklärt. Ohne Frage ein Song mit dem man lebt. Sicher spielt auch der Nick-Cave-Einfluß eine

Rolle, bei dem es ähnlich handhabbar ist.
"Bewegung:" Typisches Beispiel für die Experimentierfreudigkeit dieser Band. Es wurde ein casio-synthesizer verwendet, bei dem nur auf den schwarzen Tasten gespielt wurde und somit eine Tonleiter verwandt wurde, die der Hymne eine "asiatische Klangfärbung" verleiht. Wie große (Ohn-)Mächtigkeit: "...nichts mehr zu verändern, ob schlecht oder gut... ". Dieser Song steht in jedem Fall (Konzert und Tape) in "Dialektik" (Carsten) zum folgenden Stück
"Trauerfeier": welches spröde und ungeschliffen, wie die Wirklichkeit eines Eimers kalten Wassers in dem bunten Opiumrausch einsetzt. "...vertreib mir die Angst, vertreib mir die Angst...", Jörg Worte, die Henrik wie ein Echo erbrechend und schmerzhaft hustend wiederholt.
In dieser Zeit spielt auch Jörgs und Henriks Beteiligung am Chaos-(ex Sänger von Wutanfall)Projekt "PFFF" hinein. Dieses Projekt trat, um Verträge abschließen und Auftritte machen zu können, unter dem Namen "Neu Rot 2" auf. Stein und Eiler hatten die Funktion einer Rhythmusgruppe. Vor ihrer Beteiligung an diesem Projekt nannte sich PFFF offiziell "Die Art 2", da Heinemann und Stephan mitwirkten, doch Chaos trennte sich (wahrscheinlich aus Soundgründen) von ihnen und holte die Neu Rot-Köpfe. Bemerkenswert an PFFF ist, daß einmal auch Holger Luckas mitwirkte, welcher sich nun aber bei DT 64 am Mikro langweilt. PFFF soll äußerst viel Krach gemacht haben, und Chaos war wohl auch der Typ der auf der Bühne mit Brennschneider Eisenteile zerlegte. Aber das ist eine gänzlich andere Legende...
Zurück zu Neu Rot und deren Ende. 1989 wurde noch ein Tape eingespielt ("Wir sind begeistert!"), welches aber nicht bei Stolle aufgenommen wurde, was sie heute als einen Fehler bezeichnen. Diese Tape wurde aber nicht vertrieben, da am 18. Oktober 1989 Jörg Stein aus Nichtlust am Wehrdienst das Land über Ungarn verließ, Carsten ihm folgte und beide sich in Frankfurt seßhaft machten. Jörg: "Ich wollte die Band nicht auflösen, aber es gab keine Wahl... Wir wußten aber, daß wir weitermachen würden." Carsten: "Neu Rot hat sich niemals aufgelöst!"
Sie machen weiter und werden sich anders nennen und einen Sänger werden sie haben: Frieder Hüttig aus Frankfurt/M. Frieder hat eine längere musikalische Vergangenheit. Macht seit Ende der 70er Musik und war ein Sänger der Punk-Formation "Bildstörung". Nun liebt er Reggae und ist der Chefredakteur des vorzüglichen (!) Frankfurter Fanzines "RIDDIM".
Sie werden wieder auftauchen und ihre Legende ist nicht zu Ende geschrieben...

Doris Görbink

## SURREALISTISCHE FILMKUNST (IV) - Michael Brynntrup

(Bemerkungen zu den Filmen des in Westberlin lebenden Filmemachers Michael Brynntrup)

Auch wenn ich in der zurückliegenden Zeit eine sehr große Zahl von Filmen sah, ragen doch die sehr persönlichen und sich gleichzeitig gegen die offiziell-zensierten Kultur auflehnenden Filme des 31-jährigen Michael Brynntrup heraus. Dies nicht so sehr weil sie wegen ihres Super-Acht-Formates und der nichtkommerziellen Entstehungsweise den Touch von Avantgarde-Kino haben.

Vielmehr beschreibt der Regisseur - ausgehend von seiner eigenen Person - sehr gut bestehendes Lebensgefühl. Dies ist ein zuweilen surrealer (Geistes-)Zustand unseres sogenannten Endzeitbewußtseins. Jeder hat ständig (mindestens) zwei Gesichter in seinem Hirn - ein gelehrtes, welches allwissend über den Dingen steht, sowie ein weiteres etwas ratloses, welches aber das praktisch Handelnde ist. Ständig stellt sich die Frage nach dem Sinn allen "Studierens". Insofern rechtfertigtes für den Film die ständige Suche nach dem eigenen Ich - vielleicht um die Zuschauer zu Gleichem zu bewegen. Gleichwertig werden "große Dinge" als unwichtig hingestellt gar verlacht. Weiterhin verfremdet Brynntrup "kleine Wichtigkeiten" derartig, um eine Schockwirkung wie die surrealistischen Filme der 30-er Jahre. Oft werden Bilder, so z. B. das aufgeschnittene Auge oder die Ameisenhand aus Bunuels "Andalusischem Hund", oder inhaltliche Grundfesten - wie die radikale Bekämpfung des Klerus, als institutionalisierte Moralvorstellungen, zitiert.

Trotzdem entwickelt Brynntrup diesen alten Stil weiter zu einem - sagen wir - auflösbaren Surrealismus, denn er schockiert doch u. a. mit Bildern zur Gebärdensprache der Taubstummen, der Kriegserlebnisse des Vater aus heutiger Sicht u.s.w. Dies geschieht jeweils nur ansatzweise, mehr ist wahrscheinlich im Film nicht wichtig.

Möglicherweise sind die Filme eine Art Aufforderung die große Wissenschaft endlich auch zur Beschäftigung mit grundlegenden, letztlich zwischenmenschlichen und somit von jedem selbst ausgehenden Problemen zu nutzen. Besteht nicht derzeit neben surrealen Geistes/zuständen eine große Ohnmacht oder Unfähigkeit der Menschen die große bzw. kleine Welt zu meistern und dies vor allem, weil wir uns mit unseren Theorien viel zu wichtig nehmen. In einer derartigen Kommerzwelt muß dies irgendwie zu einer Auflehnung gegen sich selbst erfol-

gen.
Möglicherweise beweist meine These zu bestehenden Befindlichkeitszuständen ein - zugegeben weit hergeholter - Vergleich zur Musik. Ich glaube, daß die Keimzeit-Leute u. a. daher so erfolgreich sind, weil sie große Gelehrsamkeit belachen und eine banale Poesie (von mir positiv gemeint) schaffen.
Nun an den Haaren zurückgezogen - doch immerhin laufen sie in ihren Texten verträumt nach einem Film durch die Gegend. Sollte man schon etwas weiter runtergekommen sein, müßte man sich so äußern wie Tom Waits oder Bukowski. (Fast) Alles Andere wirkt rasch unehrlich.
Einen Abgesang an formale Weltgedanken bringt Michael Brynntrup auch in dem im folgenden abgedruckten Text aus dem Film "Höllensimulation":

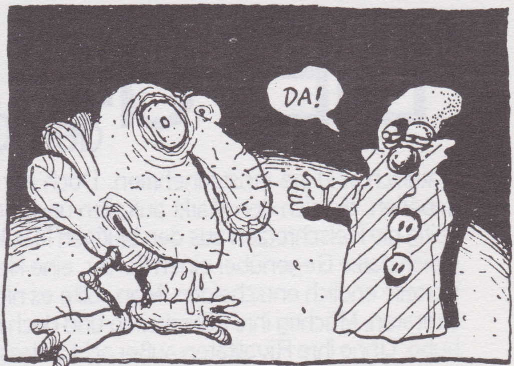
Alfred Sigursky

# HÖLLENSIMULATION
## frei nach Platos
# Höhlengleichnis

ÜBRIGENS HABE ICH MIR GERADE IN DER NASE GEBOHRT, IN MEINER NASE. UND ZWAR MIT DEM LINKEN ZEIGEFINGER ZUERST IM RECHTEN NASENLOCH, DANN MIT DEM GLEICHEN IM RECHTEN NASENLOCH, VON MIR AUS GESEHEN. NUN, VON MIR AUS HABE ICH DAS NATÜRLICH NICHT GESEHEN. VON MIR AUS SCHON, MEINETWEGEN EGAL. ABER WENN ICH MEINEN FINGER IN MEINER EIGENEN NASE MIT MEINEN EIGENEN AUGEN SEHEN WOLLTE, JA WAS DANN? DANN MÜSSTE ICH SCHIELEN, WAS MICH ZU SEHR ANSTRENGT, ODER ICH MÜSSTE EINEN SPIEGEL HOLEN, WAS WOHL ZUVIEL AUFWAND WÄRE, DAFÜR, DASS ICH MEINEN FINGER IN MEINER NASE SEHE. AUSSERDEM SÄHE ICH IHN JA SOWIESO NICHT, WEIL ICH MIR JA NICHT IN DIE NASE SEHEN KANN, NICHT WENN ICH SCHIELE UND AUCH NICHT MIT EINEM SPIEGEL, ZUMAL JA EIN FINGER IN DER NASE STECKT. ICH MÜSSTE SCHON AUGEN AN DER INNEREN NASENÖFFNUNG HABEN, ALSO VON INNEN HER SEHEN KÖNNEN, WIE DER FINGER DANN VON VORNE AUF MICH ODER BESSER: MEINE AUGEN ZUKOMMT. NUN HABE ICH KEINE AUGEN TIEF IM NASENLOCH ODER BESSER: IN DER NASENHÖHLE, SO DASS ICH EBEN NICHT VON INNEN HER SEHEN KANN. DAS IST SCHICKSAL. DOCH AUCH WENN ICH EIN AUGE ODER ZWEI AUGEN ODER MEINE ZWEI AUGEN IN DER NASENHÖHLE SITZEN HÄTTE, ICH KÖNNTE MEINEN FINGER IN MEINER NASE NICHT SEHEN, WEIL JA, SOBALD DER FINGER DURCH DIE NASENÖFFNUNG, DAS SOGENANNTE NASENLOCH DRINGT, ER, DER FINGER, DIE NASENHÖHLE GÄNZLICH VERFINSTERT, SO DASS EINE BEOBACHTUNG DES FINGERS IN DER NASE NICHT MEHR MÖGLICH ERSCHEINT, WIE ÜBERHAUPT ALSO ICH EINEN FINGER IN EINER NASE, DEN FINGER IN DER NASE ODER MEINEN FINGER IN MEINER NASE NICHT SEHEN KANN. PECH.

# Für Thommy's Mutti


















ENDE

Niemand ahnt es. Niemand. Doch wenn sie aufsteigen, wird es zu spät sein. Und keiner wird wissen, woher sie kamen. Sie sind mächtig, doch unerkannt. Sie sind:

# DIE GIGANTEN der Off-Literatur

Natürlich sind sie ernstzunehmen. Doch nur zwei ihrer sind die wirklich Großen. Zwei Imperien, die sich den Markt aufteilen und wie zwei übriggebliebene Wölfe sich gegenseitig die Fleischfetzen aus den blutigen Mäulern reißen und nur darauf warten, daß das gleichstarke Gegenüber einen Fehler, eine kleine verhängnisvolle Regung zeigt, die die Vorteile endlich entscheiden. Man sollte es nicht glauben: es handelt sich tatsächlich um Literaten. Mächtig ihre Fähigkeiten und doch klein und nichtssagend ihre Namen: uba & bubo. Ohne ihre Rivalitäten außer acht zu lassen, kollaborieren beide dennoch miteinander. Und deshalb werden die beiden jeweils Mächtigsten dieser Apperate von uns in Augenschein genommen.

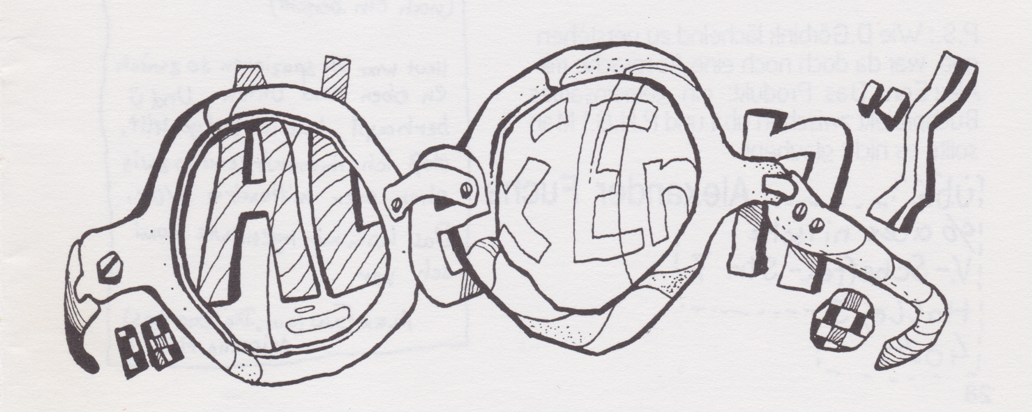
## 1.Folge: Alex Enn & die uba halle

Natürlich wußte ich, wer vor mir stand. Doch so richtig konnte ich nicht glauben, dies sei Alex Enn. Aber ohne mein völlig perplexes Gesicht zu beachten, betrat er unser schönes Switch on/off-Studio und enthielt sich beim Anblick des Chaoses tonnenweiser, undefinierbarer Papierfetzen/Farben irgendeiner Verlautbarung. Doch seinem lässigen Körper-in-die-weiche-Sitzgruppe-fallen-lassen nach zu urteilen, wollte er sagen: "...tut Ihr etwa wieder so, als ob hier gearbeitet wird!". Ich antwortete mit einem leichten Hüsteln und Doris schaute mich an, als ob sie eben mit Erschauern den Leibhaftigen erblickt hätte. Ich wollte die Situation retten und setzte mich ihm vis a vis. Doch der Charakter des Gesprächs wird erst dann deutlich, wenn bewußt gemacht wird, daß ich ihm gegenübersaß, wie das Häschen dem Löwen, dem großen mächtigen Löwen und welches letzterem immer ein paar Fragen in Form von Fleischbröckchen vorwirft, er sie schnappt, kurz kaut und entweder verschlingt oder zu meinem Entsetzen wieder ausspuckt und mich aufs schrecklichste mit seinen Krallen ärgert- bis zur Todesangst. Ein Untier. Ich beginne ihm die Fleischbrocken vorzuwerfen...

## Der Gärtner, die Brille & ein Avantgardist

Manchmal setzt er sie ab, wenn sie zusehr drückt, reibt sich die Augen und Du weißt genau, daß in den nächsten zwei Sekunden ein Satz gesagt sein wird, der alles wieder in Frage stellt. Aber umgänglich mag er schon sein und Mensch... und er ist berufen zu schreiben und zu verlegen. Der Begründer und Chef der "unabhängig biblophilen anstalt halle- uba". Wielange Alex Enn schon der Lyrik frönt, ist nicht mehr zu verfolgen. Vielleicht genau dasselne, wie man Jimi Hendrix nie hätte fragen gewollt, wann er den ersten Ton auf der Gitarre erzeugt hatte. Der markanteste Ausgangspunkt war vielleicht der

geschenkte Lothar-Walsdorf-Gedichtband. Seitdem verfolgt ihn Lyrik. Es kamen für ihn die DADAisten und erst als er Schedlinski und Faktor zu lesen bekam, begriff er, daß er eigentlich schon immer "andere" Sachen geschrieben hatte. Es ist dieses halt-ich-pass-ja-hierhinein, wird eine Schublade erstmal aufgerissen. Vielleicht braucht man diese Einteilungen prinzipiell, um erst nach erfolgreichem Einsortieren, also unter richtigem Etikett, kreativ zu sein... Beeinflußt ist Alex Enn von Brecht genauso wie von Bargeld. Es gibt eben verschiedene Seiten, die er liest und die ihn interessieren: Faktor, Jandl, Papenfuß-Gorek auf der einen und Kafka, Aragon, Rolland auf der anderen. Es ist ähnlich wie mit Bands, die später überhaupt nicht mehr sagen können, was sie eigentlich beeinflußt hat. Alles was aufgenommen wird, beeinflußt. Und Alex liest sehr viel (auch Benedykt Dyrlich) und hört genug (u.a. Kolossale Jugend, Brosch, Die Erde, Sandow, A.G.Geige und vielleicht auch Neubauten).
Seine Entwicklung verlief fast wie Deine. Nach der Schule sollte er erst Gärtner (davon später) sein und will jetzt ein "Freizeitpädagoge" werden, was immer das auch heißen mag. Ein Punkt ist in seiner Historie ganz interessant: die "Dichtertreffen der Jugend" zu Friedenszeiten. Da er nie seine Texte ändern wollte, war er verpönt und ausgebuht. Und wer nirgendwo erwünscht ist, geht inside und publiziert, glaubt er an sich, die eigene Person. Erst ganz einfach und durchschaubar: Handschriften oder Hektografien. Dann die Idee (Januar 1990), ein Buch zu fertigen und die Schöpfung der "unabhängig bibliophilen anstalt halle (uba)", deren erste Edition sich "Die Texte des Aljoscha M." nannte. Der dann folgende Gedankengangs Enn's ist ohne Frage historisch: "Ich glaube, es existiert sowas wie ein Literatur-Andergraund. ...ich weiß es gibt 'ne Menge Texter, vor allem jüngere, wir ich, die ihre Texte der Öffentlichkeit zugänglich machen sollten. Ich hatte die IdeePoetenseminaredurchzuführen (nanu!?-d.Verf.), Lesungen zu organisieren und eben die Kleinstauflagen für unabhängige Texter. Ich wollte unbedingt (m)einen Beitrag zur sog. off-culture leisten..." Erfahrungen mit den fließenden Grenzen hatte er bereits: 1989 wurde das Projekt "Herr Gaertner" gegründet, welches sich mit experimenteller Musik/Performance beschäftigen sollte und dessen bedeutendste Schaffensphase zwischen Mai/Juni 89 war. "Herr Gaertner" funktionierte etwa so: es wurde ein bißchen Theater gespielt und dazu ordentlich Krach gemacht. Also ein Avantgarten oder so! Doch wielange geht soetwas gut?
"Wir haben damals versucht, gegen die Kulturwüste anzutreten. Gräben durch sie zu



ziehen, mußten aber bald feststellen, daß die Gräben völlig sinnlos sind, wenn sie sich nicht mit Wasser füllen. Ich will damit sagen, daß wir viele Ideen schon haben/hatten, es aber zur Verwirklichung immer an irgendetwas gefehlt hat. Beim Straßentheater an Klamotten, Text und Leuten, bei "Herr Gärtner" fehlt es immer noch an technischen Möglichkeiten, Kassetten zu produzieren. Der uba fehlt einfach Geld!" Mittlerweile ist das "Herr Gärtner"-Projekt deprimierenderweise auf zwei Personen (Gunnar Heine/Alex Enn) geschrumpft. Und der nächste Wille des Gärtners ist eine Soundperformance irgendwann, irgendwo live. Bewährungsproben hat er aber doch schon lange hinter sich. Übrigens ist Alex Enn mittlerweile im Norden der Ex... abgetaucht und bekennt mir gegenüber ganz frech, daß die Behauptung, dort sei nichts los, einfach falsch sei. Es gäbe ein Potential und als anvisierten Punkt nennt er mir Schwerin, sein zeitweiser Aufenthaltsort. Genaugenommen sei es ein Haus in dieser Stadt, auf das er sich bezieht. Zerfallen, gäbe es die Chance, etwas vollkommen neues daraus entstehen zu lassen. Eine Art multikulturelles Zentrum; mit Aktionskunstaufführungsraum, Info-Café, Galerie sowie Indie-Plattenladen... Also: Alex Enn, der moderne, bebrillte Sisyphus, welcher schweißtriefend off-kulturelle Felsbrocken die sandige, kiefernbewaldete Ebene entlangrollt?!

Wenn wir von seinen Plänen reden, finden wir kein Ende; es ist viel, was erwähnenswert wäre, z.B.: Aktionen mit dem Gegenüber "bubo radebeul"(Ausstellungseröffnung: Ton-Art-Performance, Lesung), Lesung in Schwerin, vielleicht Verlegen von Texten Kai-Uwe Kohlschmidts und/oder A.G.Geige (Verhandlungen sollen laufen), ein Punkrott-Roman... sowie ein Sommercamp in einem alten, besetzten Bauernhof. (Zu letzterem werden noch enthusiastische Leute gesucht, die dort mit anpacken wollen.) Für die uba will er den Status des Klein(st)verlages halten, also die Auflagen sollen weiterhin 200 Exemplare nicht überschreiten und trotzdem haßt er den absoluten Anspruch auf sogenannte "underground-literature" (???). Das sagt er so dahin, der Mensch, der von sich behauptet, er hätte jederzeit, zu sagen, den Giganten uba gäbe es morgen nicht mehr, und dann würde er morgen nicht mehr existieren...

Steht er dann in der Tür, schmeichelt er mich noch ein bißchen, indem er sagt, daß er den "Carmilhan" (radebeul) genausogern wie die "P.N.G." liest. Und ich werde rot dabei, als er sagt: "...ich hätte auch zur daz gehen können. Doch da ist soetwas wie Solidarität zu anderen 'Halsbruchprojekten'!" Das habe ich nun nicht erwartet. Als er lange schon aus der Tür verschwunden ist, sticht reflektiert die Sonne des herbstlichen Himmels mein Auge... oh Gott- die Brille! Mister Enn so werden sie immer nur ein Gigant des Untergrundes bleiben!

P.S.: Wie D.Görbink lächelnd zu verstehen gab, war da doch noch eine Absprache mit Alex Enn. Das Produkt: ein gemeinsames Buchprojekt zwischen uba und P.N.G.! Man sollte es nicht glauben!

**Alexander Fuchs**

uba
c/o alex nitsche
V.-Scheffel-Str. 7
Halle/S.
4020

(noch ein Bericht)

Heut war ich spazieren so zwisch en oben und unten. Und ü berhaupt, hab ich festgestellt, daß ich immerirgendwo zwis chen oder mittendrin war. Das kam mir irgendwie komi sch vor.

ALEX ENN (aus „DIE TEXTE DES ALJOSCHA M.")

## der goldhelm

ziegelrot ist der himmel und pink der see
die sonne ist kariert und weiß das reh
der rasen ist grün aber die straße schön gelb
ein jeder den mais für maiblumen hält
der wald ist niedrig aber die strauchschicht klein
und irgendwo müßte doch auch ein menschlein zu finden sein
jaaa dorten ist einer
mit güldenem haar
er schwenkt seinen eimer
und lächelt sogar
ach nein bist du schön du erdenkind
komm sag deinen namen mir geschwind
was denn du willst nicht
tja bist du denn nur von außen schön
dann sag ich lieber aufwiedersehn

schmidt

1 2 3 4 5 (x)

(x) NO PORNO AUF LEIPZIGS BUEHNEN


TAXI!
CAFE
ICH WILL ZUM BAHNHOF
SO,SO
ICH FAHRE DICH AUCH ZU MIR NACH HAUS
NEIN DANKE
ROLLING HOME....
WAS SOLLTE ICH TUN?! ER WOLLTE MICH VER.
ICH HABE ALLES GENAUSTENS BEOBACHTET!
NEIN, DIESE JUNGEN DINGER, DEN MÄNNERN DIE KÖPFE verdrehen
MAMA, BIN ICH PERVERS?
NICHTS HAB ICH DAMIT ZU TUN, NICHTS!

## FRÖHLICHE ZEITEN

Es wird ja vielleicht ein paar Leute geben, die sich wehmütig der Zeiten erinnern, wo der Wahlakt den Reiz einer
Viehzählung bot, aber sind seitdem nicht fröhliche Zeiten angebrochen? Die mümmelnde Menge hatte mal kurz nach oben geblickt, aber erstens ist da sowieso nichts und zweitens kann man in Gefahr kommen zu stolpern, weswegen sich die Blicke bald wieder etwas senken. Was feines zum Schnuppern
bekommend,kam dann auch bald der Tag, wo die Menge unaufhaltsam zu Urne strebte. (Nicht die von der Beisetzung - die kam dann erst später) Die größere Menge wählte, an sich kein Wunder wenn sich etwas Greifbares bietet, zum Glück richtig und wartete fortan mit großen Augen und feuchten Händen auf das so segenreich Versprochene. Vorher jedoch wurde zur Freude noch ein bißchen verramscht und ein
wenig Kasperletheater gespielt, aber tatsächlich kam dann der große Tag. Tränenden Augen wie klopfenden Herzens nahm die Drittelnation ihren Traum in Empfang, schön sortiert und gebündelt, quasi als kleinste Hürde auf dem Weg in die Marktwirtschaft. Die hat sich nun vor allem bei Imbiß, Videotheken, Getränke- und Pornovertrieb gezeigt,sozusagen bei den Grundlagen des Volkswohls. Für's gesunde Volksempfinden zuständig, hat sich ein Kampfblatt ganz fest etabliert. Aber für mehr hat der erste Schwung nicht gereicht. Doch wer wundert sich da, ist es doch nicht die kraftvolle freie Marktwirtschaft, sondern die unsinnigerweise staatlich gezügelte "soziale". Und dieser gravierende Fehler zeigt sich nun überall, zuerst natürlich auf dem Arbeitsmarkt. Den Arbeitslosen wird durch das hohe Arbeitslosengeld die ganze Tatkraft genommen, sich selbständig zu machen - zum Beispiel als Schuhputzer. Abgesehen von den Steuern, die das kostet und die Wirtschaft noch zusätzlich zügeln, bekommt man ja auf diese Art die soziale Gammelei niemals raus. Genau wie das ewige Gebrummel der Leute, die scheinbar nie mit etwas zufrieden sind. Zum Glück stopft die harte Mark das Maul besser als der Alu-Chip. Oder anders: Das Kapital ist das "scheue Reh", und wenn Du Deine Fresse zu weit aufsperrst, verzieht es sich. Also wenn Du noch ein paar findest, die es mit verscheuchen. Als Einzelperson zieht das vorhandene Kapitel möglicherweise Dich- und zwar aus dem Produktionsprozeß. Gilt sich halt einzutakten in den gesellschaftlichen Spielraum, aber das kennen wir ja von irgendwoher. Ändern wird sich sowieso nichts, am wenigsten auf einem Schlag, zumal die guten Argumente oft nicht die besseren sondern die teureren sind. Das Leben überläßt es jedem selbst, ob und welche Kompromisse an- oder unangenehm empfunden werden, das heißt, sofern man diese als solche erkennt. Sowieso weder Zeit noch Lust zu solchen Grübeleien und anderen Spielchen hat, wer hart arbeitet und in der Freizeit oben genannten Grundlagen des Volkswohls frönt. Interessiert ja auch nicht. Fressen und Saufen (sowie sonst hier nicht näher zu bezeichnendes) hält bekanntlich den Wanst und etwas Nischel beisammen. Ja und nun: Wo ist das Volk? Es ruht sich von den erheblichen Anstrengungen der letzten Zeit aus und wartet (immer noch oder schon wieder) auf bessere Tage. Zwischendurch schnitt es nun gerade mal eben frohen Mutes zur Wahl und wählte mal wieder das Gleiche, was natürlich jeden optimistisch gestimmt haben dürfte, der es gemeinsam nun endlich schaffen will. War ja eigentlich gar keine Frage. Trotzdem haben vorher auch manche, im Zweifel einer durch sie möglichen Änderung, gleichzeitig langsam beide Schulter gehoben und sind der Premiere ferngeblieben. Das ist nun zwar jetzt und in Zukunft

jedem selbst überlassen, selbst Todkranke müssen sich nicht mehr mit letzter Kraft zur fliegenden Urne aufrichten, aber man kann ja geteilter Meinung sein. Weder sollte man Wahlen als einzige und überhaupt höchste Form der Demokratie begreifen, noch sollte man sich ihnen, aus welchen Gründen auch immer, verschließen, denn sie sind nun mal, da kann man sich drehen und wenden, Grundlage dieser Demokratie, die zwar nicht das Non plus Ultra ist, aber erst mal besser als irgendeine Diktatur. Nur wenn man zu tief unters Make Up blickt, sieht man die Schönheitsfehler. Manchmal zeigt sich auch ein Pickel. Nur scheint dies, sollte es sie überhaupt mitkriegen, die Mehrheit gar nicht zu stören. Da könnte man nun wieder grübeln, warum das so ist. Möglicherweise könnte es an diesem auf den ersten Blick so prächtig flutschenden, sich ständig reproduzierenden Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell liegen. Ob wir wollen oder nicht hat jeder mit ihm zu tun. Auch die Regierung hält sich hinter ihm versteckt und -bums- sind wir wieder bei den demokratischen Schönheitsfehlern. Aber wenn es nur die wären, dann könnten wir uns immer noch fröhlich auf die Schenkel klopfen. Nein, in wachsendem Maße zeigen sich ganz andere. Bloß hängt das irgendwie alles zusammen. Und Demokratie und sonstige Späße kann man eben nur machen mit den Leuten die da sind. Der Traum, daß eine Handvoll mit einer mehr oder weniger gewaltsamen Revolution alles, und vor allem die Menschen, ändern kann, hat sich zerschlagen. Gewalt ist immer häßlich. Notwendig währe eine Revolution- eine friedliche. Sie wird länger dauern, aber vielleicht ist sie haltbarer, so sie denn kommt. Und sie fängt bei jedem selber an. Blick durch die Menge. Kaufen wir uns doch einen Mahagoni-Sarg und feiern noch ein bißchen. Wir dürfen nur nicht vergessen, uns rechtzeitig hineinzulegen. Oder?

Stanislaw

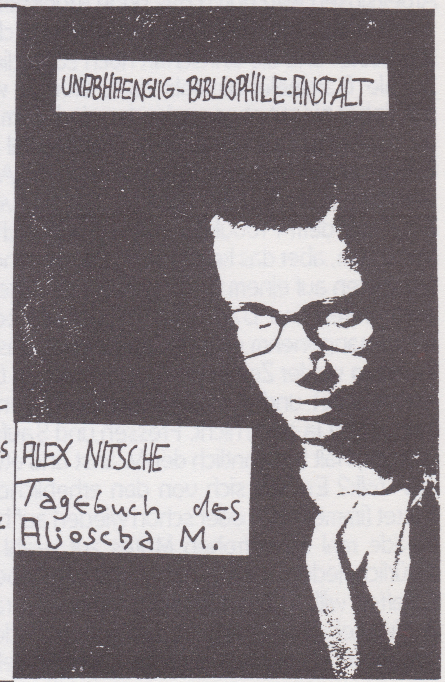
UNABHAENGIG · BIBLIOPHILE · ANSTALT

Texte des Aljoscha M./Tagebuch des Gleichen

Keine zweite Auflage, sondern neue Texte in alter Manier. ist in limitierter Auflage von 40 Stück bei uba verlegt - und zu haben - Die Bücher sind signiert und nummeriert. Wer das gute Stück sein Eigen nennen will, schicke am besten fünf Teemark an die uba, und bekommt dafür dieses und Briefmarken im Wert von 1 DM, da besagtes Büchlein für 2 DM verkauft wird.

uba
c/o alex nitsche
V.-scheffel-str. 7
Halle/S.
4020

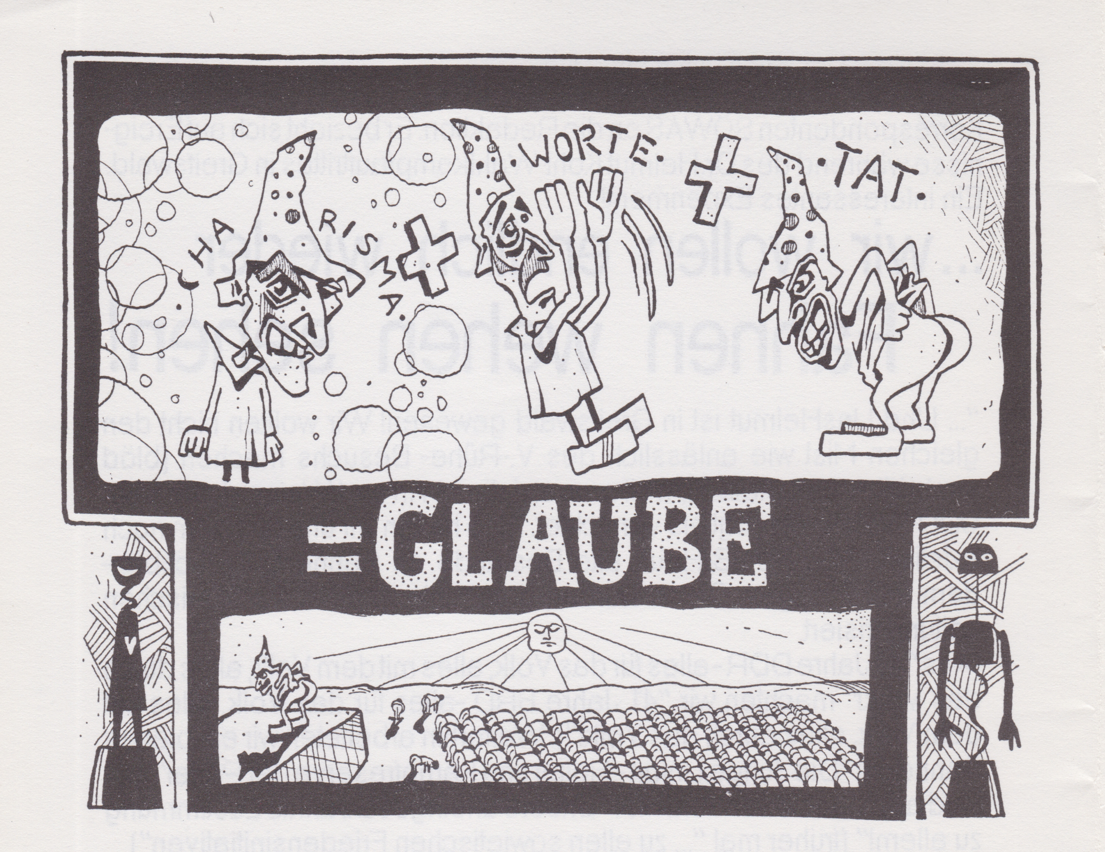
die uba + png bitten um Eure Beteiligung an einem neuen Buch mit viel viel netten Texten, Grafik und was weiß ich...



Folgender Text ist ein Auszug aus einem Brief unseres Vorpommern-Korrespondenten SOWAS an die Redaktion. Er bezieht sich auf Ereignisse während des Dr.Helmut Kohl-Wahlkampfauftrittes in Greifswald. Ein interessantes Experiment!

# ...wir wollen endlich wieder Fahnen wehen sehen!

"... Und UnsHelmut ist in Greifswald gewesen! Wir wollten nicht den gleichen Mist wie anlässlich des V.-Rühe- Besuchs machen (blöd rumbrüllen und pfeifen), weil man auf diese Art und Weise doch mehr CDU-Wähler erzeugt als vernichtet. Also holten wir uns aus dem noch existierenden FDGB-Haus alte Bestände an Bannern, Spruchbändern und Flaggen. Diese wurden dann unter meiner künstlerischen Leitung frisiert.
(Aus "40 Jahre DDR - alles für das Volk, alles mit dem Volk, alles durch das Volk!" machten wir "41 Jahre BRD -alles für das Volk, alles mit dem Volk, alles durch das Volk!"). Weiterhin arbeiteten wir ein blaues Banner zu "Die Junge Union - Helfer und Kampfreserve der Partei" um. Und auch in strahlendem Rot "Unsere uneingeschränkte Zustimmung zu allem!" (früher mal "... zu allen sowjetischen Friedensinitiativen")
Mit Mühe rangen wir uns dann dazu durch, in unseren Sonntagskleidern und frisch gekämmt, auf dem Markt zu erscheinen - freilich nicht ohne vorher geübt zu haben, wie Jubel und Hochrufe auf Helmut klingen. Auf unserem Anmarsch sind wir dann manchmal recht blöd angeredet wurden, denn die zusammengelegten bzw. -gerollten Banner machten die Bürger glauben, wir wären "solche roten Schweine...!". Und noch nicht am Ziel angekommen, stürzte sich eine Horde (noch nicht) Vermummter auf uns und bot sich an, in unserer Nähe zu stehen, damit die Kohlgegner zusammen sind. Mit einem netten Augenaufschlag erklärte ich einem Mädel von ihnen (wahrscheinlich die demokratisch gewählte Sprecherin), daß wir überhaupt nichts gegen Kohl hätten und wir nur jubeln wollten (nach diesen Worten hätte sie gute Chancen gehabt, in den Wettbewerb für das blödeste Gesicht des Jahrhunderts einen der vorderen Plätze zu belegen).
Wir kämpften uns also durch die innere Abschirmung zum harten CDU-Kern durch und rollerten unsere 25m-Losungen auf. Also sahen rund




50% des "Volkes" sozusagen "rot" (von hinten) und nicht mehr "Kohl". - selbiges wurde lautstark honoriert... (Zitate: "Schweine", "holt den Scheiß runter..."). Mit blumigen Worten wollten wir den Leuten erklären, daß wir doch alle für Kohl sind, man wollte uns nicht glauben! (" lest doch erst einmal, Bürger..."). Dann kam ein kleiner Opa (ca 50 Jahre) mit Prinz-Heinrich-Mütze und schritt die agitatorische Front lesend ab. Und mit leuchtenden Augen wandelte er zu einem von uns und schlug ihm brüderlich auf die Schulter. "Gut Jungs , stimmt ja alles...". Und zum Volk: "Lest es doch erstmal, die Jungs sind doch auf unserer Seite!" (ich hatte schon Magenschmerzen und Tränen in den Augen - da bleibe mal ernst und souverän).
Der Mob schrie von hinten "UMDREHEN!" - was wir mit Freude machten. - Totenstille im "Publikum" (Zeit des Durchlesens-Anm. d. Verf.) -

und dann brauste Beifall auf und Jubelrufe auf unsere Jugend. So durften wir dann unsere Losungen dem "neuen Führer" entgegenhalten (Zitat aus der Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten Dr.A.Gomolka von Hinterhof-Vorpommern).
Helmut hat dann aus dem Vollen geschöpft,...- "Keiner soll hungern, ohne zu frieren!" (W. Ulbricht)
Unsere roten bzw. blauen Sprüche schienen 'ne Menge Leute anzuziehen; genau hinter uns standen die sogenannten "Linken" und 20 Meter links vor uns die "Rechten" (letztere in Marschordnung und mit Reichskriegsflagge). Unser Versuch, Kohl weit rechts zu überholen, wurde dann ein voller Erfolg! In unsere Rufe "Heil Kohl" und "Kohl zu Himmler" stimmten hunderte von Bürgern ein. Einer fragte dann noch, "aber der Himmler ist doch tot?!" - Antwort: "Na, genau das meine ich ja!" - reif für Platz Eins im Gewinnspiel um das Gesicht des Jahrhunderts...
Unsere intime Nähe zum CDU-Wähler gestattete auch folgende Sprüche: "... die Roten da müßte man alle vergasen und totschlagen!" ("Hurra"), "... die PDS hat die alle gekauft!" ("Jawohl, die Schweine...") usw.
Die Veranstaltung hatte eine Menge Highlights, ein alter Zausel (ca. 60 Jahre) mit Krückstock sprang z.B. in den linken Block (ca. 200 Leute) und wollte alle verprügeln und erschlagen! Und eine Oma (ca. 50 Jahre) mit Kind wollte unbedingt eine DDR-Fahne haben - sie sprang wie eine Irre umher und schlug mit dem Regenschirm auf die Fahne ein. Zum Abschluß gab's dann noch ein großes Jagen auf die Schweine (Rote). Dummerweise flüchteten die Feiglinge in ein "alternatives" Café, welches sich am Marktplatz befindet (es muß jetzt ein zweites Mal renoviert werden). Noch viel dümmer war die Tatsache, daß wir unsere Banner wieder zusammengerollt hatten - und diese in unschuldigem Rot strahlten und prangten. Also flüchteten wir auch... Die Polizei kam eine halbe Stunde später und wurde vom wartenden Volk (vorm Café) stürmisch begrüßt ("na endlich - holt die da 'raus..."). Eigentlich dachte ich ja, die Bullen sollten uns schützen. Im Café bekamen diese erstmal ein Bier in die Hand und waren mitgenommener als die "Roten". ("Früher gab's so etwas nicht" - "Sicherheitspartnerschaft...") Da ham se halt 'n bissel Pech gehabt! ..."

SOWAS from the north

SHOCK THERAPIE (kamen nicht)

Physis,Gefühlsreichtum, Psyche in einer gebeutelten Welt. Gebeutelt wie ein Känguruh - das eigene Schicksal tragend. Es wächst und wächst, steht neben dir und verdrängt dich.
Das hat zwar wenig mit Therapie zu tun doch viel mit Weltenlauf. Weltenlauf - da steige ich ein.
Gregory John Mc Cormick oder die Welt der Drogen.
Gegenwärtig ist Gregory John Mc Cormik, Itchy gerufen, Student mit belegten Fächern : Computerwissenschaften, Deutsch, Religionsgeschichte, 25 Jahre alt und clean. Ach ja, und seit 1984 Chef der Detroiter Band SCHOCK THERAPIE, deren einziger beständiger Kopf er seitdem gewollt ist. Mitbegründer war außerdem Eric Jackson. Der Weg zu SCHOCK THERAPIE wurde durch verschiedene Detroiter Bands, in denen beide mehr oder weniger intensiv mitwirkten, geprägt. Am Anfang war der Punk und da war IGGY POP, zu dem er sich namentlich ("Itchy") und in Lebensfragen bekennt. Itchy sieht viele Parallelen in bezug auf IGGY. So geht er in der Benennung weiterer Vorbilder schrittweise zurück: Jimi Hendrix und umfassend Jesus.
Es drängt, bei dem Namen Jesus kurz sein Ziel zu skizzieren:
* Schock der Leute (wie Jesus?!)
* Verdrängung von Depressionen (wie Jesus?!)
* die Leute sollen tanzen (wie nach Jesus' Pfeife)
Bekehrung, und das von Detroit aus, dem "besten Platz für Drogen auf der Welt".
8 Jahre war sein Leben von Klinik- und Heimafenthalten geprägt, deren Ursache in einer (ärztlich) vermuteten Geisteskrankheit und seiner Detroit-Herkunft (siehe Zitat) liegen. Desöfteren ließ er verlauten, daß der Bandname auf diese 8 Jahre zurückzuführen sei, doch ist der Widerspruch, indem er das an anderer Stelle leugnete, nur zu passend. Denn sein Erscheinungsbild ist, und das besonders während Live-Auftritten, von Spontanität völlig zerrissen. In "SPEX" sagte er: "Es kommt immer darauf an, was du brauchst, was du willst und was du verstehen und bewältigen kannst."
SCHOCK THERAPIE wird völlig von Itchy dominiert. Er ist "alles". Musiker in der Band müssen sich seinem Willen unterordnen, er spielt ihnen "ihre" Parts nach seinen Vorstellungen (Itchy spielt "alle Instrumente"). Sein Konzept ist das einzige, was zählt. Freiräume für die Musiker, die aus erklärlichen Gründen desöfteren wechseln, legt er ebenfalls fest und sind, das muß gesagt sein, immer Bestandteile. Gegenwärtig rekrutiert (gutes Wort bei solchen Bandstrukturen) sich am Rande Itchys aus Dustin Aller (b), Tom Buckley (syn), Dirk Schwarzhoff (git) und einem nicht vorhandenn Drummer, da der letzte, Phillip Adenacker, der das aktuelle Album "Cancer" im Studio noch mit einspielte, sich in die Schar der ehemaligen SCHOCK THERAPIE-Mitglieder einreihte. Seit ihrem Debüt "Schocktherapie" aus dem Jahre 85 über "Unshakeable Belief" (86), "Touch Me And Die" (89) bis zum aktuellen sind sie auf "Fundamental-Records". Doch das ist heute nur noch eine Frage der Zeit, hat Itchy doch nun endlich mitbekommen, daß der Labelbesitzer Klu-Klux-Klan-Mitglied ist.
Auf "Cancer" befindet sich ein Track "Genius In The Crowd". Den Text dazu schrieb CHARLES BUKOWSKI. Itchy verehrt ihn. Für ihn drückt Bukowski viel von dem aus, was er fühlt, nur nicht so genial beschreiben kann. Itchys Texte beschreiben die Realität

ebenfalles, doch liegt zuviel Individualität seiner "8 Jahre" darin und darauf fussend seine Erkenntnisse, die immer wieder in die Texte einfliessen und von der Electric Body Music "bearbeitet" werden. Der EBM-Begriff bereitet SCHOCKTHERAPIE keine Schwierigkeiten. Bleibt man doch in Wortes Treue: E wie maschinell, B wie Physis und dann noch M- zum Denken. Und das ist das, was zwar praktisch nicht unbedingt funktionieren muß ("Stoff für die Füße, für das Gehirn, für das Herz"- Itchy in SPEX), aber als Basis zum Verständnis positiv einwirkt.
Nimm Front 242 und du hast Phrase. Nimm SCHOCKTHERAPIE und du hast Phrase im Rahmen!
Die Blume durchs Glas betrachtet: Du mußt TANZEN, wenn du hörst/denkst.



# Shock Therapy

WIE BRAVO/POP CORN/POPROCKY... (UM NUR EINIGE DER KONKURENTEN ZU NENNEN) STARTET AUCH P.N.G. DIE GROSSE UMFRAGE:

# Wählt die Stars des Jahres!

(PRO RUBRIK JEWEILS 3 ANGABEN MÖGLICH, ES MUSS ABER NICHT IN JEDER EINE ANGABE ERFOLGEN!)




1. LP DES JAHRES (TIP: "HÖRGEWOHNHEITEN IN LEIPZIG")
2. SINGLE DES JAHRES
3. BAND DES JAHRES
4. LEIPZIGER BAND DES JAHRES
5. FANZINE/MAGAZIN DES JAHRES
6. KONZERT DES JAHRES
7. LIEBLINGSKLUB/VERANSTALTUNGSORT

8. BESTER KINO-/VIDEOFILM
9. TV-SERIE
10. SCHLEIMIGSTER POPINTERPRET
11. EREIGNIS DES JAHRES
12. POLITIKER DES JAHRES
13. GRÖSSTES LEIPZIGER ARSCHLOCH
14. BELIEBTESTE KONDOMSORTE
15. GESCHMACKVOLLSTE ZAHNCREME

P.N.G.-SPEZIFISCH:

16. BESTES TITELBILD (DER P.N.G.)
17. SCHLECHTESTE AUSGABE
18. INTERESSANTESTER ARTIKEL
19. MIESESTER ARTIKEL
20. BESTES P.N.G.-COMIX

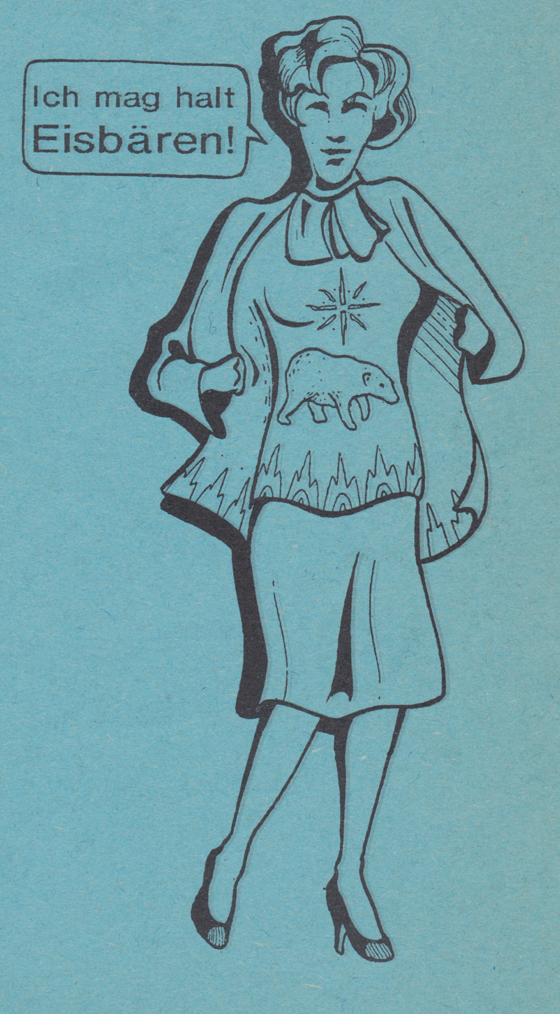


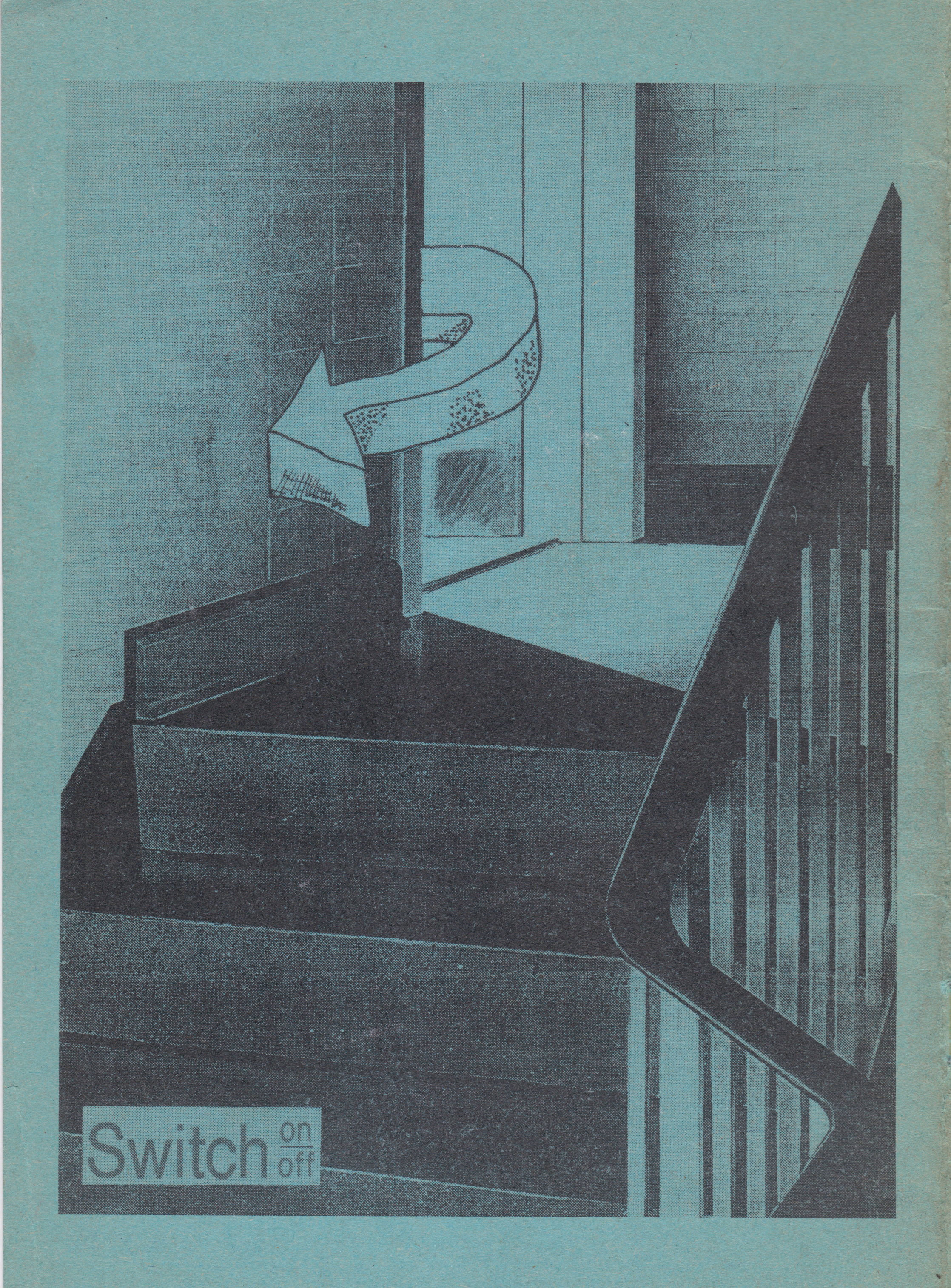

ALSO, IHR KÖNNT EURE MEINUNG ABLASSEN,

SCHICKT EUREN POLL PER POSTKARTE AN:
P.N.G.-POLL
c/o JÖRG BAATZSCH
ELSBETHSTR. 8
7010 LEIPZIG
EINSENDESCHLUSS IST DER 30. JANUAR 1991! UNTER ALLEN EINGEHENDEN EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR EINE LP NAMENS "HÖRGEWOHNHEITEN IN LEIPZIG".

---

IMPRESSUM
"PERSONA NON GRATA - SKIZZEN/STATEMENTS ZU NEUEN SITUATIONEN" - EIN CULTUREZINE HERAUSGEGEBEN VON DEN SWITCH ON/OFF-STUDIO UNTER DER LEITUNG VON THOMMY WAY & K.KABEY SOWIE DER MITARBEIT VON SIR N. PÜN JER & DOC BATE.
DIE "PERSONA NON GRATA" IST BEIM MINIST. F. MEDIENPOL. UNTER DER REGISTRIERNR. 1893 REGISTRIERT. 
LAY OUT: THOMMY WAY
COMICS & VIGNETTEN: PETER BAUER
(AUSSER S.7: J.COCTEAU & S.29: SCHMIDT)
RÜCKSEITE: THOMMY WAY
MIT DIESER AUSGABE DANKEN WIR: VOLKER COMHART, MICHA, UWE GÖRLICH, JANA, KATHRIN, CHRISTIANE, CONNY, THOMMY'S MUTTI, HOLGER, MÖLLE UND ALLE AM SAMPLER BETEILIGTEN BANDS. KONTAKT: PERSONA NON GRATA, c/o THOMAS WEBER, STEINSTR. 44, O-7030 LEIPZIG, TEL.: 326505




Switch on off